

Bezugspreis:
Durch Leipzig monatlich RM. 1,40
rückwärtig 20 Rbl., Jahresgebühr,
durch die Post RM. 1,76 (rückwärtig
26 Rbl., Postgebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Rbl.
In Fällen höherer Gewalt behält
sich Anrecht auf Übertragung der
Zahlung über auf Wiederherstellung des
Bezugspreises. — Geschäftsdruck für
beide Teile in Neuenbürg (Würt.)
Verlagsgesellschaft Nr. 404

Verantwortlich für den gesamten
Inhalt: Friedrich Pfeiffer
Neuenbürg (Würt.)

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die kleinste Anzeiger-Zeile 7
Rbl., Familienanzeigen 6 Rbl., an-
dere Anzeigen 5 Rbl., Tages-
10 Rbl., Schluß der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags. Gewähr nicht aus-
schließlich erteilt. Beiträge über-
nehmen. Im Übrigen gelten die von
Verleger der deutschen Wirtschaft aus-
gegebenen Bestimmungen. Vorbehalte
sind zur Verfügung. Druck in
Neuenbürg Nr. 2, 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Verlag und Redaktionsdruck: C. Pfeiffer
für Buchdruck, Dr. Fr. Göttinger
Neuenbürg (Würt.)

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbader NS-Presse
Dirksenfelder, Calmbacher und
Herrnalker Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 81

Montag den 6. April 1938

91. Jahrgang

Reichsminister Dr. Frank in Rom

Rom, 4. April

Reichsminister Dr. Frank hielt am Freitag auf Einladung des faschistischen Kulturinstituts seinen mit größter Spannung erwarteten Vortrag über „Gefährdung und Rechtspflege des Nationalsozialismus“. Das Rednerpult war flankiert von der Fackeltrage und der italienischen Flagge. Im überfüllten Saal bemerkte man Justizminister Solmi, Staatssekretär Alfieri, den Leiter des faschistischen Kulturinstituts, Prof. Martignetti, viele führende Persönlichkeiten des italienischen Geisteslebens, besonders der Rechtswissenschaft, den deutschen Botschafter von Hassell, die Herren der deutschen Botschaft, die Gattin des italienischen Botschafters in Berlin, Frau Attolico, und den Kreisleiter der NSDAP, Italien-Süd, Riva. Die Ausführungen des Reichsministers wurden mehrmals von stürmischem Beifall unterbrochen. Besonders seine Darlegungen zur Judenfrage fanden lebhaftesten Interesse. Als er sich mit der Wiedererlangung der deutschen Wehrmacht befaßte, gaben die Zuhörer durch Beifall ihrer Zustimmung Ausdruck.

Vorher wurde Reichsminister Dr. Frank vom König von Italien empfangen. Darnach wurde Reichsminister Dr. Frank von Mussolini im Palazzo Venezia zu einer längeren Unterredung empfangen.

Der Vortrag des Reichsministers Dr. Frank in Rom hat in der Presse starken Widerhall gefunden. „Giornale d'Italia“ nennt Dr. Frank den „Menschlichen Reform Deutschlands“. Die Blätter haben besonders hervorzuheben, wie glänzend der Redner sein Thema auf Italienisch bewältigte.

Am Samstag veranstaltete die königliche Akademie von Italien, die als die repräsentativste Einrichtung des geistigen Italiens betrachtet werden kann, eine feierliche Sitzung zu Ehren des Reichsministers, in der Präsident Marconi Dr. Frank als den Vertreter eines bedeutenden Führers, den Minister eines großen Staates und eines großen Volkes feierte und dem ausrichtigen Bündnis zwischen den beiden Ländern zu flechten.

Am Abend hatte Reichsminister Dr. Frank eine Unterredung mit Baron Aloisi.

Lord Mount Temple warnt vor dem Bolschewismus

London, 5. April

Lord Mount Temple spricht sich in einer Zuschrift an die „Times“ gegen eine Unterwerfung Sowjetrusslands durch England aus. Es sei immer noch die weitverbreitete Meinung vorhanden, daß Frankreich infolge des französisch-sowjetrussischen Paktes in einen Krieg gerate, und daß England in diesen Krieg hineingezogen werden würde. Das britische Volk würde auf das tiefste entrüstet sein, wenn es sich in einen Krieg zur Verteidigung des Bolschewismus hineingezogen sehen würde. Es würde sich dagegen auflehnen, daß die britische Flotte neben der roten Fahne wehe, und würde es mit Recht ablehnen, sich zu Ehren der Internationalen zu erheben. Eine Regierung, die ihr dreimal abgegebene feierliches Versprechen, daß sie sich von der revolutionären Propaganda in England und im britischen Reich enthalten würde, flagrant gebrochen habe, könne von England nicht als Freund oder Verbündeter betrachtet werden.

Lord Mount Temple weist auch darauf hin, daß die Räteregierung bis jetzt nicht den geringsten Versuch gemacht habe, auch nur einen Pfennig von den über eine Milliarde Pfund zurückzahlen, die sie den britischen Staatsangehörigen schulde. Es gebe einen Punkt, wo ein ständiger Kurs der Überlegenheit und antischermächtigen Treuepflicht unerträglich werde. Dieser Punkt sei in den Beziehungen Englands mit der Sowjetunion längst überschritten.

Empfang beim Führer

Der Führer und Reichskanzler hat am Freitag den neuernannten deutschen Botschafter in Buenos Aires, Freiherrn von Therman, empfangen.

Ein französischer Gegenplan

England, Belgien und Italien mit Locarnobesprechungen in Genf einverstanden

Paris, 5. April. Die englische, belgische und italienische Regierung haben der französischen Regierung mitgeteilt, daß sie einverstanden sind mit dem Vorschlag, Besprechungen der Locarnomächte in Genf anlässlich der Beratungen des Dreizehnerausschusses stattfinden zu lassen. Diese Konferenz der Locarnomächte wird am 9. oder 10. April stattfinden, da der belgische Ministerpräsident van Zeeland nicht vor Donnerstag oder Freitag in Genf sein kann.

Indessen beschäftigt sich die französische Presse eingehend mit dem französischen Gegenplan, ohne aber in der Lage zu sein, mehr als angebliche Nachweise, Widersprüche und Feststellungen zur deutschen Auffassung vorzubringen zu können. Ueber den kontraktiven Teil des französischen Gegenplanes schweigt sich die Pariser Presse auch noch am Sonntag vollkommen aus. Im allgemeinen kann man aus der Haltung der französischen Presse vermuten, daß sie — ebenso wie Eden selbst — eine Pause anstrebt, die mindestens bis nach den französischen Wahlen dauern soll.

Der Außenminister des „Petit Parisien“, der in seiner verständnisvollen Einstellung bisher mit am weitesten gegangen ist, hofft, daß die Kontext der Locarnoverträge von kurzer Dauer sein werde, da sie sich darauf beschränken können, die Ablehnung der im Reichsbuch enthaltenen Vorschläge durch Deutschland und weiter die Unmöglichkeit festzustellen, die Verhandlungen mit dem Reich fortzusetzen. Man werde den deutschen Plan dann dem Völkerbund zur Prüfung überlassen. Ueber den französischen Gegenplan weiß das Blatt zu berichten, daß kein Schwergewicht auf dem Grundgedanken der kollektiven Sicherheit beruhen werde. An die Seite eines weltlichen Regionalpaktes könnten ähnliche Pakte für den Osten, für das Donauboden und das Mittelmeer treten. Zweck Festigung der Bindungen des gegenseitigen Verständes könnte man in gewissem Umfang auf den Gedanken der Europäischen Union Briand's (1) oder auf das Genfer Protokoll vom Jahre 1924 (1) zurückkommen. Dieser Hinweis auf die verstaubten Rezepte einer überholten Epoche ist für die geistige Haltung gewisser französischer Kreise bezeichnend.

Der Außenminister des „Excelsior“ nimmt an, daß der französische Plan aus vier Teilen bestehen werde: 1. Eine Widerlegung der „geschichtlichen Fehler“ (1) in der Einleitung der deutschen Denkschrift. 2. Eine Festlegung der deutschen Ablehnung der Vorschläge der Rest-Locarno-Mächte vom

19. März. 3. Ein Nachweis, welche „Gefahr“ (1) für Europa die deutsche Auffassung vom Frieden bedeute, die unveränderlich sei mit den Grundgedanken des Völkerbundes und 4. einen „aufbauenden“ französischen Plan im Rahmen des Völkerbundes. Die französische Regierung werde nicht zustimmen, daß an die Stelle des Systems der kollektiven Sicherheit ein System wechselseitiger Verträge oder Verbandsgarantien gesetzt werde.

Der „Populaire“ äußert sich sehr kritisch über den französischen Plan, so weit bisher Einzelheiten über ihn durchgedrungen sind. Der erste Teil, der eine geschichtliche Auseinandersetzung mit der deutschen Auffassung darstelle, sei völlig überflüssig. Die Polemik mit Deutschland habe schon zu lange gedauert. Auch das, was man vom zweiten Teil wisse, sei unbefriedigend. England habe Frankreich und Belgien Garantien gegeben, die ihrer Sicherheit gegen einen etwaigen Angriff erhöhten.

Frankreich könne also ruhig an der europäischen Friedenskonferenz teilnehmen. Das Rheinlandproblem müsse unter dem Gesichtspunkt der Ergebnisse dieser Friedenskonferenz geprüft werden. Es sei nicht zweckmäßig, von vornherein gegen ein Hindernis anzutreten. Gegen den dritten Teil kündigt das Blatt seinen Widerstand an, wenn es sich bewahrheiten sollte, daß er zurückgreife auf Vorschläge aus dem Jahre 1922.

Der „Quotidien“ fordert, daß man offen verhandle, ohne dem Partner Rücken zu kehren. Die französische Regierung solle die „Genugtuungen“ lassen lassen, die nichts anderes seien, als falsche Symbole. Sie solle sich nicht aufhalten lassen durch kleine Hoffnungen ohne Erfolg und durch militärische Besprechungen, die zu nichts führten. Sie solle ein offenes, unmittelbares, modernes Spiel spielen.

Auch der rechtsstehende „Jour“ meldet eine Reihe von Vorbehalten an. Er billigt zwar den Versuch der französischen Regierung, die diplomatische Initiative wieder selbst zu ergreifen. Aber er befürchtet, daß die französischen Vorschläge zu schnell ausgearbeitet würden. Wenn es sich bewahrheiten, was über den Plan gesagt wurde, so wäre er der reine Wahnsinn. Werde Flaubert aus innenpolitischen Gründen gezwungen sein, die Ritter Paul Boncour und Herriot auf seinen Armen zu tragen? Frankreich habe seit 1924 seine Verhandlungspartner niemals für diese Ideen zu gewinnen vermocht.

Die Tagung des Reichskulturienats

„Künstlerische Umgestaltung der ganzen deutschen Nation“

Bk. Berlin, 5. April.

Zu grundlegender Weise hat am Samstag mittag der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, in der zweiten Arbeitstagung des Reichskulturienats über eine Reihe von wichtigen Fragen des deutschen Kunst- und Kulturlebens gesprochen. Das Ergebnis des 29. März ist als die Frucht einer im Grunde genommen künstlerischen Umgestaltung des gesamten deutschen Volkes anzusehen, erklärte der Minister. Wie groß dieser innere Umbruch war, läßt sich daran ermessen, daß das Ausland diesem Ereignis, das es das deutsche Wunder nennt, vielfach verständnislos gegenübersteht. Das ist deshalb der Fall, weil Menschen, die außerhalb der deutschen Mentalität leben, dieses Wunder auch beim besten Willen oft nicht erfassen und verstehen können. Mit dieser inneren Begleitung empfinden wir heute, welche Stabilität und innere Festigkeit das neue Reich gewonnen hat.

Der Minister besprach dann einige Voraussagen zum weiteren Ausbau der Reichskultur- und Reichskulturkammer. Es gilt, nationalsozialistische Weltanschauung nach Räcker als bisher im deutschen Schrifttum zu verankern und das gesamte moderne

Schrifttum damit zu untermauern. Zum Aufgabengebiet der Reichskulturkammer sprach sich Dr. Goebbels gegen den immer häufiger auftretenden Mißbrauch von pseudo-artistischen oder sprechhorischen Spielen aus und gab — unter Zustimmung einer Übergangsfrist — die Abschaffung der Glanz (bezahlt Vorkaufstafel im Theater) bekannt.

Abschließend erklärte Dr. Goebbels: „Koch stehen wir mitten im kulturellen Aufbau. Viele Aufgaben sind schon gelöst worden, viele andere harren noch ihrer Lösung. Aber mit tiefer Befriedigung können wir feststellen, daß wir eine feste und sichere Grundlage geschaffen haben. Alle, die auf dem Gebiet der Kultur tätig sind, wissen heute, wofür sie arbeiten, und sehen im Deutschen das Ziel, das erreicht werden soll. Der deutsche Künstler kann sich heute wieder mit vollem Herzen einer neuen Zeit, einer neuen Idee und einer neuen Führung anvertrauen. Daß das deutsche Volk dem Führer ein so überwältigendes Vertrauensvotum ausgestellt hat, legt uns allen eine große Verantwortung auf. Wägen auch die kulturschaffenden Menschen nicht vergessen, daß sie alle ihre Autorität im Grunde genommen nur ableiten von der des Führers, und daß alle Vor-

räte an Autorität loszusagen an-geliehen sind von seiner Autorität!“

Der Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer vorausgegangen war ein eingehender Vortrag des Staatsrates Krebs, Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., über die Kunstpflege in Gemeinde und Gemeindeverbänden im Zusammenwirken mit der Reichskulturkammer, wobei er sich besonders eingehend mit dem Theater- und Musikwesen befaßte. An dieses Referat schloß sich eine eingehende Aussprache.

Den Abschluß bildete ein geselliges Beisammensein mit einer großen Anzahl von Berliner Künstlern auf Einladung des Reichsministers Dr. Goebbels, bei dem Kammerführer Heinrich Schlußmann, Opernsängerin Frau Constanze Ketteckheim und die Kammermusikvereinigung der Berliner Philharmoniker mit Michael Raucheisen am Flügel mitwirkten.

Kein einheitlicher Protekt der Kleinen Entente in Wien

Wien, Prag, 5. April.

Die Einführung der „Allgemeinen Bundesdienstpflicht“ in Oesterreich, deren Verteidigung von der italienischen Regierung auch vor dem Völkerbund zugesagt wurde, hat bei der Kleinen Entente keine einheitliche Auffassung gefunden. Sämtliche Länder sehen unter allen Umständen ab, da es in einem auf der allgemeinen Dienstpflicht aufgebauten österreichischen Heer nur „den verlängerten Arm der italienischen Armee“ sieht. Rumänien wartet ab, Prag aber scheint zu warten und nicht einmal für einen gemeinsamen Schritt der Kleinen Entente zu haben zu sein. Vielmehr tritt es dafür ein, daß jede der drei Mächte für sich gesondert einen Schritt in Wien unternehme. Eine Entscheidung ist aber noch nicht gefallen; jedoch sind die Vertreter der Kleinen Entente dem wöchentlichen Empfang im Bundeskanzleramt ferngeblieben.

„Rückgabe Deutsch-Ostafrikas unvermeidlich“

London, 5. April

Der Unterstaatssekretär des britischen Außenministeriums, Lord Stanhope, hat nach einer Londoner Zeitungsmeldung kürzlich in einer konservativen Parteiverammlung erklärt, daß die Rückgabe Tanganikas, des ehemaligen Deutsch-Ostafrikas, das nach dem Versailler Diktat unter britische Mandatsverwaltung gestellt wurde, eines Tages zweifellos unvermeidlich sein werde.

Hauptmann hingerichtet

Trenton, 4. April

Am Freitag abend um 8 Uhr amerikanischer Zeit wurde Hauptmann im Gefängnis von Trenton hingerichtet. Die Verteidiger Hauptmanns hatten bis zum Schluß alles aufgebieten, um die Staatsanwaltschaft zur Einwilligung in einen erneuten Strafausschub zu bewegen. 35 Minuten vor dem für die Hinrichtung bestimmten Zeitpunkt gab Gouverneur Hoffmann nach einer mehrstündigen Besprechung mit Generalanwalt Wilentz bekannt, daß er einen weiteren Strafausschub ablehne. Der Gouverneur begründete diese Entscheidung mit dem Mangel an entsprechenden gesetzlichen Sandhaben.

Hauptmann hat vor seiner Hinrichtung sein Geständnis abgelegt. Er bestritt wortlos den elektrischen Stuhl und wurde sechs Minuten später von den Ärzten als tot erklärt. Der Hinrichtung wohnten 55 Zeugen bei.

Damit hat ein Justizskandal sein Ende gefunden, der seit mehr als einem halben Jahr in den Ver. Staaten ungeheuer viel Staub aufgewirbelt hat. Hauptmann ist zum Tode verurteilt worden mit der Anklage, daß Rind des Hiegersobersten Lindbergh entführt und getötet zu haben. Raum war das Urteil ausgesprochen, als von verschiedenen Seiten ein Sturm auf gegen dieses Urteil begann, wobei jüdische Einflüsse außerordentlich stark hervortraten. Ob die politische Debatte um dieses Urteil nunmehr nach seiner Vollstreckung beendet wird oder erst recht zu neuen stürmischen Auseinandersetzungen führt, bleibt abzuwarten.



Rio de Janeiro ist begeistert

Funkbericht des DNB-Sonderberichterstatters
An Bord des „Hindenburg“, 4. April.

Mit halber Fahrt zieht unser Luftschiff mit südlichem Kurs an der Küste Brasiliens entlang. Dies ist vielleicht der schönste Abschnitt unserer Reise. Unter uns dehnt sich ein herrlicher Strand, gegen den die gewaltige Brandung des Atlantischen Ozeans donnert. Die in strahlender Tropen Sonne leuchtende Küste bietet ein abwechslungsreiches Bild, bald fällt sie steil in dunklen Felsen gegen das tieblaue Meer, bald dehnt sie sich in weichen Dünen weitläufig aus. Knapp hinter der Küste lockt das Weidmännchen des undurchdringlichen Urwaldes. Mit dem Fernglas kann man ab und zu auf einer Lichtung einzelne Palmen und Bananenblauden ausmachen. Mit 100 bis 150 Stundenkilometer fahren wir in vielleicht 200 Meter Höhe dahin. Wir überfliegen die Städte Acores, Bahia und Belmonte. Wir erkennen weiße Sandhäuser und einfache Regenschirmen inmitten von Kokospflanzungen. Wir bewundern die schönen alten Barockkirchen in den Städten, die noch aus der Kolonialzeit stammen. Die Menschen bleiben in den belebten Straßen stehen, sie sammeln sich auf den Balkonen und Dächern der Häuser und winken zu uns hinauf.

Die Landung in Santa Cruz

Am 7 Uhr MEZ. sind wir über Rio de Janeiro. Die Landung ist um 10 Uhr MEZ. vorgelesen. Vorher zieht unser König der Vögel eine Ehrenschleife um die Stadt und den berühmten Juchterhut.

Nach der Landung fand eine feierliche Begrüßung durch die brasilianische Bundesregierung, die deutsche Botschaft und die deutsche Kolonie statt. 11.000 Kilometer und 100 Flugstunden, mit der Deutschlandfahrt sind es sogar 200, hat unser LZ 129 „Hindenburg“ hinter sich.

Am Samstagmittag fand eine Besichtigung des Luftschiffes durch die brasilianische Presse statt. Auch der brasilianische Verkehrsminister, Dos Reis, hat das Luftschiff „Hindenburg“ sofort nach der Landung besichtigt. Der Minister äußerte sich begeistert über den Komfort der Einrichtungen. Das Luftschiff „Hindenburg“ wird am Montag früh gegen 6 Uhr (10 Uhr MEZ.) vom Flughafen Santa Cruz zur Heimreise starten.

Die Landung im Flughafen Santa Cruz nahm längere Zeit als gewöhnlich in Anspruch, da ein Kabel am Ankermast riss, so daß dieser nicht mehr verwendet werden konnte. Das Luftschiff mußte daher mit eigener Kraft in die Halle einfahren, was dank der Geschicklichkeit der Luftschiffpiloten ohne Schwierigkeiten gelang. Um 11.38 Uhr MEZ. waren die Landemantel über den Kopf und das Luftschiff lag ruhig in der Halle.

„Nur Deutschland kann das!“

Die englischen Blätter berichten alle über die erste erfolgreiche Überquerung des Südpazifik durch das neue deutsche Luftschiff. Die „Times“ weisen in einem Leitartikel auf die Vorfälle des „Hindenburg“ gegenüber dem „Graf Zeppelin“ hin und erklären, alle Erfahrungen, die man mit dem früheren Luftschiff gewonnen habe, seien in den neuen Zeppelin hineingebaut worden. Das Blatt schreibt dann, die Fähigkeit und Gründlichkeit, mit der die Deutschen das Verkehrsluftschiff angefaßt, allgemeine Entmutigung weiter zu entwickeln hätten, verdiene es, dem neuen Zeppelin einen Platz im Transatlantikverkehr zu sichern. Es bleibe jedoch abzuwarten, ob das Luftschiff sich gegen die starken Winde des Nordatlantik erfolgreich durchzusetzen vermag. Es könne jedoch nur gut sein, daß dieser Versuch von der einzigen Nation durchgeführt werde, die in offenkundiger Folge die Luftschiff von großem verkehrstechnischem Wert hergestell hat.

Ueberraschende Betriebsicherheit!

Nur vor der Ankunft des Luftschiffes „Hindenburg“ in Rio de Janeiro nahmen wir Gelegenheit, die Schiffsführung über ihre Eindrücke über die Leistungen des Prachtschiffes auf seiner ersten Südamerikafahrt zu befragen. Für jemanden, der zum erstenmal an einer Atlantik-Überquerung mit einem so prächtigen, geräumigen, schnellen und bequemen Luftschiff teilnimmt, der erlebt, daß man heute in einigen hundert Metern Höhe die Zerstöße auf drei Finnerspitzen balancieren kann, während bei Windstärke 8 bis 10 unter ihm vorwärtsdröhnende Schiffe die Wellen bis an die Kommandobrücken schlagen, für den ist das Erlebnis so mitreißend, daß er erst gar nicht auf den Gedanken kommt, es sei vielleicht noch eine Verbesserung möglich.

Anderer Meinung sind die Männer von der Schiffsführung, die ja alle Kinderkrankheiten des Luftschiffbaues und der Fahrtechnik erlebt haben. Wir haben uns daher darauf beschränkt, der Schiffsführung eine einzige Frage vorzulegen, nämlich die nach den grundlegenden Verbesserungen gegenüber dem „Graf Zeppelin“ durch die neuen Gasbläsen.

„Es ist noch zu früh“, wurde erklärt, „ein endgültiges Urteil über die Maschinen abzugeben. Damit wird man bis zur Rückkehr nach Friedrichshafen warten müssen, bis insbesondere die Vager nachgesehen worden sind. Aber man darf wohl sagen, daß

sich die Bläsen bisher glänzend, so aber alle Erwartung gut bewährten. Unmittelbar nach der 75stündigen Deutschlandfahrt ist das Schiff auf die Reise nach Rio de Janeiro gegangen, und die Motoren laufen jetzt schon mehr als 80 Stunden, ohne daß mehr als eine einzige geringfügige Störung an einem Motor vorgekommen ist, die aber in Kürze behoben werden konnte. Es darf somit die Hoffnung ausgesprochen werden, daß diese Motoren sich sehr bald zu absolut betriebssicheren Maschinen entwickeln werden. Dann wird man selbstverständlich bei den Dieselmotoren bleiben, schon weil der Treibstoff viel ungefählicher als Benzin ist. Außerdem ist Kohöl ja auch erheblich billiger. Zu Wien bleibt dann allerdings noch die Frage einer Ballastgewinnung, um das Gewicht des Delverbrauchs auszugleichen. Die Versuche in dieser Richtung beschränken sich bisher nicht. In diesem Problem liegt wohl auch die nächste große Verbesserung, die man erwarten darf.“

Abessinien oder Locarno?

Stallen lehnt den Völkerbund für Friedensverhandlungen ab —
Dreizehner-Ausschuß tagte am Mittwoch

hl. Genf, 5. April.

Die französische Regierung schlägt in Genf eine ganz eigenartige, vorbestimmte Taktik ein. Während es ihr in den ersten Wochen des Jahres nur darum zu tun war, die Weltöffentlichkeit möglichst vom italienisch-abessinischen Krieg abzulenken, um den Beschluß von Delegationen gegen Italien zu hintertreiben, zeigt sie jetzt großen Eifer, den Dreizehnerausschuß, d. h. den Völkerbund ohne Italien, wieder zusammenzutrommeln, angeblich, um zunächst den Madariaga-Bericht über seine Friedensvermittlung entgegenzunehmen, in Wahrheit aber, um bei dieser Gelegenheit die Locarno-Verträge zu einer gemeinsamen Besprechung über den deutschen Friedensplan zu veranlassen. Es ist ihr auch gelungen, die Einberufung des Ausschusses schon für Mittwoch, den 11. April, 11 Uhr vormittags, zu erreichen.

Der am Samstag veröffentlichte Bericht Madariagas über seine Vermittlungsaktion enthält u. a. die Mitteilung, daß die italienische Regierung sofort bereit sei, nach Österreich einen Vertreter nach Genf zu entsenden, damit er mit Madariaga in einen ersten Gedankenaustrausch über das Verbot der vom Dreizehner-Ausschuß gewünschten Besprechungen einträte, doch hätte man zunächst eine Aussprache Madariagas mit dem italienischen Regierungschef in Rom für wünschenswert.

Ueber die Unterredung, die der französische Außenminister Hanbin am Samstag mit dem italienischen Vorkämpfer in Paris hatte, wird bekannt, daß die italienische Regierung nach wie vor der Ansicht zu sein scheint, daß zwischen den beiden kriegführenden Parteien unmittelbar Besprechungen stattfinden müßten, während der Völkerbund nur die notwendige Annäherung durchzuführen habe.

Quorum von den Italienern befehlt

Dienstag, 5. April.

Die vom Kriegsschauplatz in Abessinien eintreffenden Nachrichten bestätigen, daß die Italiener sowohl im Norden, wie auch im Süden in breiter Front im Vormarsch sind. Die Schlacht am Nihangi-See hat am Samstag mit dem Sieg der italienischen Truppen geendet, die am Sonntag früh auch Quoram, südlich des Nihangi-Sees an der alten Heerstraße in das Innere Kethiopiens befehlt haben.

Die Abessinier, darunter die Garde des Negus, sind im fluchtartigen Rückzug nach dem Süden, verfolgt von den italienischen Flugzeugen. Die am Samstag allein 64 Tonnen Sprengstoff auf die flüchtenden abgeworfen und 20.000 Maschinenwerrschiffe ababergeworfen haben.

Am Samstag sind wieder italienische Bomber über der abessinischen Hauptstadt erschienen, in der eine regelrechte Panik ausbrach. Der Flugplatz von Addis Ababa wurde mit starkem Maschinengewehrfeuer belegt, wobei ein italienisches Flugzeug so tief niederging, daß es zwei abessinische Flugzeuge in Brandlichterhen konnte. Der abessinische Außenminister hat wegen dieses Angriffes auf „die von allen Verteidigungsmitteln völlig entblöhte Stadt“, der eine Verletzung des Artikels 23 des 4. Haager Abkommens von 1907 darstelle, an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Protesttelegramm gerichtet.

In der Gegend des Nihangi-Sees soll nach italienischen Berichten der Stamm der Abdo Gollo regelrecht in den Kleinkrieg gegen die zurückflüchtenden Truppen des Negus begonnen haben. Marschall Badoglio hat sich im Hauptquartier, wo auch der italienische Kommando eingetroffen ist, dahingehend geäußert, daß der Zusammenbruch Abessinien in Wälder erfolgen werde. Man rechnet italienischerseits auch mit innerpolitischen Rückwirkungen der abessinischen Niederlage und

Wo blieb „LZ 128“?

In diesen Tagen ist so manches Mal die Frage aufgetaucht, warum denn „LZ 128“ nicht gebaut worden sei. Es ist ihm ergangen, wie so manchem anderen Luftschiff, daß über die Pläne und Vorarbeiten nicht hinausgekommen ist. Die Gründe sind verschiedene. Beim „LZ 128“ war die Katastrophe des englischen Luftschiffes entscheidend. „LZ 128“ befand sich damals bereits im Bau; er war gerade angefangen worden. Nach dem Unfall des „L. 101“ entschloß man sich, alle künftigen Luftschiffe so zu konstruieren, daß sie auch mit Helium, dem unbrennbaren Gas, gefüllt werden können. Das bedingte eine völlig neue Bauart, so daß „LZ 128“ abgeworfen werden mußte.

Im ganzen sind bisher 118 Luftschiffe gebaut worden, davon 91 in Friedrichshafen, 17 in Potsdam und die übrigen auf der Staaten-Berliner Werft. Sehr Schiffe allerer Pläne bereits fertigen, sind nicht ausgearbeitet worden.

glaubt, daß die Stellung des Negus in jeder Hinsicht so gut wie unhaltbar geworden sei.

Die Wasser des Tana-Sees

Seit der Besetzung Gondars und dem Vorrücken der italienischen Truppen bis 30 Kilometer vor den Tana-See beschäftigt sich die italienische Presse eingehend mit der juristischen Seite eines Vorkräftes bis zum See. Sie betont, daß der Vertrag von 1906 Großbritannien das Recht auf die Regelung des Wassers des Tana-Sees, des Nuanetsi und seiner Nebenflüsse zuerkannt hat. Territoriale Rechte stehen aber Großbritannien nicht zu. Der italienische Vorkämpfer in London, Grandi, hat übrigens dem ständigen Unterstaatssekretär des britischen Außenministeriums, Sir Robert Cecil, die Versicherung abgegeben, daß Italien alle britischen Interessen in Abessinien voll respektieren werde — eine Mitteilung, die nach Reuters in London „einen sehr günstigen Eindruck“ hervorgerufen hat.

Zuerst Deutschland, dann die Konfession!

Programmatische Ausführungen von Ministerpräsident Mergenthaler

Stuttgart, 6. April. Im Beisein des Ministerpräsidenten und Kultministers Professor Mergenthaler, des Oberbürgermeisters Dr. Strölin sowie weiterer Vertreter von Partei, Staat, Stadt und der Schulbehörden fand am Samstag nachmittag die Einweihung der neu erbauten Hans-Schemm-Schule in Weilmünster statt. Die Reihe der Ansprachen wurde eröffnet mit einer Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters Dr. Strölin, der im Namen der Stadt Stuttgart das neue Schulhaus seiner Bestimmung übergab. Darauf ergriff Ministerpräsident und Kultminister Prof. Mergenthaler das Wort zu richtunggebenden, kulturpolitischen Ausführungen. Nach einem Hinweis auf den historischen 29. März fuhr der Redner fort, daß das Neue und Große unter der Führung Adolfs Hitler das sei, daß Deutschland sich bewußt geworden sei, daß alle Verschiedenheiten zurückzutreten haben, daß das Gemeinsame betont werden müsse. Mehr denn je seien wir überzeugt von der Notwendigkeit unserer völkischen Geschlossenheit.

Unter gemeinsames Deutschsein steht auch über den konfessionellen Verschiedenheiten. Weil wir wissen, daß von der Geschlossenheit unseres Volkes unser Glück abhängt, müssen wir auch in der Erziehung mit denselben Grundgedanken vorgehen. Aus dieser Orientierung heraus ist diese neue Schule zu einem Symbol geworden, denn sie ist mit dazu berufen, die Kinder beider Konfessionen zu erziehen. Die sogenannten Höheren Schulen in Württemberg haben von jeher unter gemeinschaftlicher Erziehung gestanden. Was für dies recht ist, das darf den Kindern der Volksschulen nicht vorenthalten werden. Wir anerkennen und achten die religiösen Werte, weil wir wissen, daß es keine Erziehung gibt ohne Religion. So glauben wir, daß die Erziehung dieser ersten deutschen Gemeinschaftsschule in Stuttgart keine Abwägung der Religion bedeutet. Der Religionsunterricht wird wie bisher nach Konfessionen getrennt und im Einvernehmen mit den Kirchen gegeben. Wir erwarten daher auch von Seiten dieser Kirchen, daß und hinsichtlich unserer Forderungen nach wahrer Volksgemeinschaft daselbst Verhältnisse entgegengebracht wird.

Mit der Hans-Schemm-Schule werden in einer Reihe von Gemeinden in Württemberg zu Beginn des neuen Schuljahres Gemeinschaftsschulen eingeführt werden, wie dies auch in Stuttgart in verschiedenen anderen Schulen der Fall sein wird. Wir sind der Überzeugung, daß es auch in Stuttgart Tausende von nationalsozialistischen Familien gibt, die erwarten, daß ihre Kinder in Schulen geschult werden, die ihren nationalsozialistischen Grundgedanken entsprechen. Wir glauben, so froh der Kult-

Englische Volksmeinung gegen Regierungspolitik

London, 5. April.

Die großen Londoner Sonntagblätter begrüßen fast allgemein den Gedanken, die weiteren Verhandlungen der Konferenzmächte unter Ausschluß der Dementlichheit zu führen. Die Möglichkeit, die Genfer Verhandlungen des Dreizehner-Ausschusses für diesen Zweck auszuwerten, wird daher fast durchweg gebilligt. Aus den Heberdrücken geht hervor, daß die Sonntagspresse in hohem Maße annimmt, daß das italienische und das deutsche Problem gemeinsam behandelt werden sollen.

Während „Sunday Express“ den Schlüssel zur Lage auf wirtschaftlichem Gebiet erblickt, macht „Sunday Dispatch“ die Außenpolitik der englischen Regierung für das „internationale Zurückweichen“ verantwortlich, das jeder vernünftige Engländer mit Entsetzen betrachte. Die ungerechte Behandlung Deutschlands, das man mit Rußland in einen Waffenstillstand getrieben habe, indem man ihm versprach, daß man seinen Landbesitz nicht beschneiden wolle, sei allen Engländern klar. Aber während die britische Sympathie für Deutschland allgemein sei, sei England in die Front gegen Deutschland einmarchiert.

In Verbindung mit dem französisch-sowjetrischen Vorkräft, so erklärt das Blatt, Staatsbesprechungen zwischen Frankreich und Großbritannien bei Deutschland Besprechungen erregen und England in die schlechte Stellung bringen, als beteiligte es sich an Deutschlands Einkreisung. Kein vernünftiger Engländer wüßte, daß England in seiner Außenpolitik als der Bundesgenosse oder gar das Werkzeu der Sowjetunion erscheine.

Die „Sunday Times“ schreiben, daß der deutsche Friedensplan zwischen den Vertretern der übrigen Konferenzmächte in privaten und mehr oder minder formlosen Besprechungen erörtert werden solle. Eden werde sich persönlich nach Genf begeben. Von einem positiven Mitarbeiter erklärt das Blatt, daß in die Unterhausdebatten am Montag eine außenpolitische Ansprache eingebracht werden dürfe. Als Sprecher der Regierung dürfte Eden auftreten.

minister unter stürmischer Zustimmung, daß die Zeiten endgültig vorüber sind, wo die konfessionelle Spaltung im deutschen Volk wuchern durfte.

Gemeinschaftsschulen in Württemberg

Das deutsche Volk hat am 29. März einen in seiner Geschichte beispiellosen Beweis seiner Einmütigkeit, Geschlossenheit und unerschütterlichen Treue zum Führer gegeben. Mehr denn je erfordert die Weltlage auch für die Zukunft eine sorgfältige Pflege und Festigung der deutschen Volksgemeinschaft. Schon in früher Jugend muß für die deutschen Menschen das Zusammengehören werden, was uns trennt, und das in den Vordergrund treten, was uns einigt und gemeinsam ist.

Es werden daher mit Beginn des neuen Schuljahres zum erstenmal in Württemberg in einer Reihe von Gemeinden gemeinschaftliche Volksschulen eingerichtet, in denen deutsche Kinder beider Konfessionen einträchtig nebeneinander sitzen und erleben, daß unser gemeinsames Deutschsein über der konfessionellen Verschiedenheit steht.

Die Einrichtung dieser Gemeinschaftsschulen wurde ermöglicht durch verständnisvolle Zusammenarbeit der Gemeinden und Eltern mit dem Kultministerium und den Dienststellen der NSDAP. Besonders erfreulich ist, daß in allen Fällen die Eltern fast geschlossen und freiwillig der Neuegelung zugestimmt haben. Unter oblicher Würdigung der religiösen und kirchlichen Belange wird der Religionsunterricht wie bisher konfessionell getrennt im Einvernehmen mit den Kirchen erteilt.

Damit ist in Württemberg für die Volksschulen der Anfang einer Neuordnung gemacht, die bei den höheren Schulen in Württemberg weit mehr als ganz selbstverständlich galt und leider in anderen Teilen des Reiches, z. B. im Reichsland Baden, auch für die Volksschulen längst durchgeführt ist.

Am 4. April wurde in Anwesenheit des Kultministers und des Oberbürgermeisters von Stuttgart die neu erbauten, bei den neuen Siedlungen liegende Hans-Schemm-Schule in Weilmünster eingeweiht. Der Kultminister gab dabei bekannt, daß im Einvernehmen mit dem Oberbürgermeister die Hans-Schemm-Schule als gemeinschaftliche Volksschule eingerichtet wird. Im Gebiet Groß-Stuttgart werden mit Beginn des neuen Schuljahres eine Reihe von weiteren Gemeinschaftsschulen errichtet.

Mädel herheören!

Eröffnung der Haushaltungsschule Weiskau
Am 20. April werden im Reich 10 Haushaltungsschulen des RdM. eröffnet, eine davon in dem bisherigen Umschulungslager Weiskau, das sich dadurch in eine nationalsozialistisch ausgerichtete Ausbildungsstätte für hauswirtschaftliche und soziale Frauenberufe wandelt, die die staatliche Anerkennung erhalten wird. Im Gegensatz zu einer gewöhnlichen heute noch vorhandenen Haushaltungsschule, die rein gewerbmäßige Unternehmungen darstellt und für Unterkunft, Verpflegung und Schulgeld monatlich bis 150 Reichsmark fordern, haben in den Haushaltungsschulen des RdM. Unternehmungsinteressen keinen Platz. So werden in Weiskau monatlich nur 10 RM. Schulgeld, zusätzlich 40 RM. für Verpflegung und Unterkunft berechnet, was bei dieser niedrigen Höhe sich noch Ernährungs- und Freizeitmöglichkeiten darstellt. Der Unterricht liegt in den Händen geprüfter Fachkräfte. Jedes schulstufenmäßige Mädel (also nicht nur RdM.-Mitglieder) kann aufgenommen werden. Am 20. April 1936 beginnen zwei Lehrgänge. Ein halbjähriger und ein ganzjähriger. Die Anmeldung hat möglichst frühzeitig an die Sozialabteilung des Obergaues 20, Stuttgart, Goethestraße 14, zu erfolgen. Dort ist auch alles Nähere zu erfahren.

Neuenbürg, 6. April

Verregener Konfirmandentag. Es war wirklich schade, daß dieser Sonntag, der unsern glücklichen Konfirmanden gehörte, von dem Hauch des Wettermachers so wenig berücksichtigt wurde. Man hätte gewünscht, daß dieser Tag von früh bis spät von Frühlingssonne überstrahlt gewesen wäre und in die Festfreude ein tiefblauer Himmel hineingelächelt hätte. All diese Wünsche mußten leider in den Hintergrund treten. Schon in der Frühe öfnete der Himmel seine Schellen und dann regnete es — man kann sagen verregnetmäßig — den ganzen Tag über, so daß niemand Lust hatte, einen Ausflug zu unternehmen. Aber schließlich ist in der heutigen so bedeutungsvollen Tag, wie es der getragene für diese Kinder unserer Stadt war, nicht die Wetterfala allein ausschlaggebend, sondern das Glück und die Freude, die in diese reinen Kinderherzen hineinströmte. Einen einhundertfachen Beifall nahmen die in der Stadtkirche durchgeführte Konfirmationsfeier mit der hochwürdigen Anwesenheit des Geistlichen. Nach alter schöner Sitte wurden dann die glücklichen Konfirmanden von den Angehörigen, Verwandten und Bekannten beschenkt und zu ihrem Ehrentag der Jugendzeit auf das herzlichste beglückwünscht. Im engeren Kreise fanden sich dieselben zu einem Essen zusammen, in deren Verlauf so manche feige Jugendgedächtnis aufgefischt wurde. Zahlreiche würdevolle Gäste weichen aus Anlaß dieses Festtages in unserer Stadt.

Sonst war es im Städtchen still wie an einem regnerischen Winter Sonntag. Wer nicht gerade einen Besuch oder sonst eine Angelegenheit zu besorgen hatte, der blieb daheim. So wurde tatsächlich der Frühling mehr durch die Fensterheben befrachtet. Aber wir müssen uns immer vor Augen halten, daß der launige April am Ruder ist...

Von der NSDAP wurde das hübsche Schmetterlings-Abzeichen verkauft. Man hatte den Eindruck, daß diese zierlichen Abzeichen gerne gekauft wurden, zumal der Erlös für edle soziale Zwecke Verwendung findet.

Universitätsprofessor Dr. Goupp tritt in den Ruhestand. Die weitaus meisten Neuenbürger werden sich dessen erinnern, daß die Wirge des berühmten Tübinger Universitätsprofessors und Direktors der Versuchsanstalt, Dr. Goupp, in Neuenbürg stand. Hier wurde er am 3. Oktober 1870 als Sohn des damals hier amtierenden Oberamtmanns und späteren Staatsrates Dr. Goupp geboren. Seine Universitätsstudien absolvierte Dr. Goupp an verschiedenen Hochschulen. U. a. studierte er auch an der Gieseler Universität. 1908 erhielt er in München, wo er als Oberarzt an der Psychiatrischen Klinik tätig war, einen Ruf an die Universität Tübingen, dem er Folge leistete. Trotz späterer ehrenvoller Berufungen blieb Prof. Dr. Goupp durch harte Zeiten hinweg seiner Heimat und der Tübinger Universität treu und hat dort im Verlauf von nahezu 30 Jahren eine überaus segensreiche Tätigkeit entfaltet. Die von ihm geleitete Versuchsanstalt erzielte sich eines ausgezeichneten Rufes und wenn in Fachkreisen von der Tübinger Goupp'schen Schule gesprochen wird, so beweist das mit die große Anerkennung, die seiner Tätigkeit in wissenschaftlichen Kreisen gesollt wird. Sein Schaffen und seine Forscherfähigkeit waren stets auf große Aufgaben hingelenkt. Er stand immer in vorderster Linie im Kampfe um die seelische und körperliche Gesundheit unseres Volkes und hat sich durch seine wissenschaftlichen Erkenntnisse ein bleibendes ehrenvolles Denkmal gesetzt. Am 1. April trat Prof. Dr. Goupp in den wohlverdienten Ruhestand. Dem zu

Ehren wurde am 31. März eine schlichte Abschiedsfeier veranstaltet, wobei auch berufener Munde in Worten höchster Anerkennung die große Lebensarbeit des Gelehrten und Arztes gewürdigt wurde.

Kommerzienrat Christian Loos †

Neuenbürg, 6. April. Es war ein Moment ergreifender Tragik, als letzten Samstag anläßlich der Trauerfeier für den verstorbenen Prof. Dr. Otto Loos in der Kapelle auf dem alten Friedhof der amtierende Geistliche einer aufrufenden Gemeinde die Mitteilung verles, daß Tags zuvor der älteste Bruder des Verstorbenen, Herr Kommerzienrat Christian Loos in Korbach, ebenfalls gestorben sei. Der alte Neuenbürger war derselbe eine wohlbekannte und geschätzte Persönlichkeit. Als Sohn des damaligen Verwalters Loos geboren, hat er nahezu 60 Jahre seines Lebens in Neuenbürg, davon 38 Jahre im Dienste der Zensurbehörde, verbracht. Die Feuerbestattung des Entschlafenen fand heute Montag vormittag halb 12 Uhr in Nürnberg statt. — Eine Würdigung seiner Persönlichkeit bleibt der morgigen Ausgabe vorbehalten.

Wildbad

Kurort-Platitris. Wirtschaft ohne Werbung ist undenkbar. Sie muß sein. Werbung ohne Demutung sollte nicht sein, war aber, und ist zum Teil noch vorhanden. Plakate sind nicht billig; deshalb hat man sie an Plakattäulen angeheftet. Wie sehr Plakate ins Geld laufen können, wissen nur die, die sie selber bezahlen müssen. Aber nicht die, die sie umsonst erhalten. Und diese letzteren sind es an erster Stelle, die an chronischer Platitris leiden. Es ist gleich, ob es Anklebplakate aus Papier sind, oder auf Wapge aufgezogen, ob es Blechplakate sind, oder emailliertes Blech mit druckfrischen Farben, oder Handpoker für Schaufenster. — Das alles erhält der Ladeninhaber von der Plakatkarte umsonst. Und das nur zu oft gleichzeitig in einer Stückzahl

von 2, 3, selbst mehr. Man ist das Zeug da; gefolgt hat es nichts; also aufhängen. Warum denn nicht das eine oder andere? Aber nicht alles. Nur weil es kostenlos gefolgt wurde, muß es herank. Da sieht man Jmi, Aia, Perli, Senio, Erdel, Kroschönig, Magawürze, Sämereienplakate usw. usw. allenthalten angepöpst; am Schaufenster, an der Ladentüre, an der Handaufhänger, aber nicht nur je ein Exemplar, sondern bis zu 2, 3, 4 Mal das Gleiche! Ist das etwa schön? Wird deshalb mehr abgesetzt? Kann. Das Haus verschandelt, das Straßenbild verschandelt, und verwandelt den Kurort, der ein leichtendes Beispiel in jeder Hinsicht sein sollte, in ein lächerliches, fragwürdiges Bild. Die Plakate des Jahresmarktes, vervollständigt durch zahllose Strohplakate und, zum Teil, durch Licht- und Blinklichtreklame. Die Anzeige des Bildhauer Bürgermeisters ist erschienen, inwieweit nunmehr Plakate nur noch an Plakat-Tafeln oder Säulen angebracht werden dürfen, abgesehen von der Reklame für Eigenzeugnisse, die in den Läden wie Gaststätten zulässig sind. Das ist das Ende einer chronisch gewordenen Sacht oder Seuche. Fort mit dem Uebermaß! Eigennutz im berechtigten Rahmen; aber Bildbad muß sauber sein. Ein Kurort, alt, vielgereist, hat einmal gesagt: „durch eure Tugenden wird man gesund; die Plakattis in eurem schönen Bildbad ist die Infektion“. Deshalb weg mit diesem Bazillus. Wer etwas aus sich selber heraus tut, es freiwillig macht, der beweist charaktervolle Einsicht.

Birkfeld

Der gefrige Sonntag fand im Zeichen der Konfirmation. Einen schönen Verlauf nahm die kirchliche Feier. In zahlreichen Familien fanden keine Familienfeste statt, um dem Ehrentag auch noch angenehmen Ausdruck zu geben. — Anläßlich einer Trauung am Samstag in der Schlosskirche in Forzheim sang der „Sängerbund“ seinem treuen aktiven Mitglied Eugen Heim zwei prächtige Scherkerlieder. — Eine besondere Note erhielt die Hochzeitsfeier

Partei-Amt mit betreuten Organisations

Amt für Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Neuenbürg. Die Dienststelle ist ab heute bis 20. April d. J. wegen Erledigung der umfangreichen Abschlußarbeiten des Winterhilfswerkes geschlossen.

NSD Ortsgruppe Neuenbürg. NS-Frauenbund Neuenbürg, Montag 20.15 Uhr Heimabend der Jugendgruppe u. Größung. — Dienstag 20.15 Uhr im Heim Osterfeierstunde. Alle Mitglieder kommen.

des aktiven M-Mannes Adolf Schmid mit Elna Kunzmann. Die SA erwidert ihrem Kameraden die Ehre und abends fanden sich neben den Gliedern der Partei auch die Aktiven des „Sängerbundes“ ein und verabschiedeten durch einige zum Vortrag gebrachten Lieder die Hochzeitsfeier. — Einen guten Erfolg erzielte die NSD mit dem Verkauf der Schmetterlingsabzeichen.

Calmbach

Erfolgreiche Meisterprüfung. Eugen Seyfried von hier hat bei der Badischen Handwerkskammer Karlsruhe die Meisterprüfung im Küfersgewerbe mit gutem Erfolg bestanden.

Enzklösterle, 5. April. Am letzten Wahlsontag hat unsere Gemeinde ein hundertprozentiges Treubestimmungsresultat für unseren Wähler abgegeben. 27 haben auf Grund von Stimmscheinen gewählt. Dankbar wurde es empfunden, daß diesmal die Gemeindevorstände Gompelscheuer und Bobbelst einen eigenen Stimmbezirk hatten. — Die durchgeführte Verdunkelungsübung war ein voller Erfolg für den Luftschutz. — Um das Ortsbild immer mehr zu verschönern, wird auf Antrag des Bürgermeisters die Staatsstraße beim Gasthaus zum „Hirsch“ vom Strahlen- u. Wäckerbauamt Calw bedeutend ausgebaut. — Das Winterhilfswerk konnte letzte Woche noch eine große Verteilung vornehmen und dadurch viel Freude spenden.

An der Bahre eines großen Sohnes unserer Heimatstadt

Beilegung von Generaloberarzt a. D. Universitätsprofessor Dr. Loos

Neuenbürg, 6. April.

Auf dem alten Friedhof schloß sich am Samstag nachmittag über der sterblichen Hülle eines großen Sohnes unserer Heimatstadt das Grab. Viel zu früh wurde Generaloberarzt a. D. Universitätsprofessor Dr. Loos vom Tode ereilt. In Schömberg suchte er von einem schweren Leiden Heilung. Am Tage seiner Emeritierung, wo ihm nach einem mühseligen und erfolglos verlaufenen Leben als Arzt und Forscher die wohlverdiente Ruhe zuteil werden sollte, kam ein anderer, der ihm die ewige Ruhe brachte: der Tod. Sein Hinscheiden bedeutet für die Familie einen unersehbaren Verlust, nicht weniger auch für das Jahrgärtliche Universitätsinstitut Frankfurt a. M., sowie für alle Kameraden und Freunde, die ihm nahestanden. Hervorragende Geistesgaben und edle Herzens- und Charaktereigenschaften zeichneten diesen Mann in besonderem Maße aus. Wir, die sein gewaltiges Schaffen im Dienste der Wissenschaft und damit im Dienste der Menschheit mit Stolz beobachteten, können seine erfolgreiche Tätigkeit am besten darin erkennen, daß Prof. Dr. Loos einen internationalen Ruf besaß. Wenn die Universitäts-Jahrgärtliche, deren Gründern er zählt, einen Weltruf besitzt, so dankt der rühmlichen und erfolgreichsten Forscherarbeit dieses Mannes, der auch mit Vate gekunden ist bei der Gründung der Johann Wolfgang Goethe-Universität. 20 Jahre leitete Prof. Dr. Loos diese Klinik. Ungläubigen Studierenden war er ein vorbildlicher Lehrer u. vielen Kollegen der Jahrgärtliche ein bewährtester und hochgeschätzter Berater. Auf dem Gebiet der Jahrgärtliche hat er eine Pionierarbeit geleistet und ein Vermächtnis hinterlassen, das der Wissenschaft und Forschung zugleich die Verpflichtung des tiefsten Dankes über das Grab hinaus auferlegt, das aber wohl viel schöner in den Herzen seiner Schüler weiterbrennen wird.

Prof. Dr. Loos war, wie eingangs erwähnt, in erster Linie Forscher und Arzt, er war aber auch ein Soldat. Dieser spricht vor allem seine glänzende militärische Laufbahn, die er am 1. April 1890 — also vor 46 Jahren — als Einjährig-Freiwilliger im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 begann u. aus der er nach Kriegsende im Range als Generaloberarzt ausstieg. Als Militärarzt haben wir ihn in verschiedenen Garnisonen tätig. Sein Hauptarbeitsfeld war Straßburg, wo er die erste Zahnärztliche Station gründete und auf dem Gebiete der Militärarztbesorgung vor und dann vor allem während des Krieges Großes leistete. Von Straßburg aus rückte er 1914 als Oberarzt des Feldlazarettes 3 des 15. Armeekorps ins Feld. Da die schweren Kieferverletzungen der Soldaten immer mehr zunahmen, war der Einsatz dieses hervorragenden Spezialisten in der Heimat notwendig. Das für ihn geeignete Arbeitsfeld fand er in zwei Lazaretten für Kieferverletzte, wo er eine segensreiche Wirksamkeit entfaltete. Mancher Feldwunde verdankt Prof. Dr. Loos Gesundheit und Leben. Nach Kriegsende widmete er sich mit großem Eifer und rastloser Hingabe der Forschung und praktischen Arbeit als Leiter der Zahnärztlichen Klinik. Der Verstorbenen war ein freundlicher Mann, ein vorbildlicher Offizier der alten Armee. Bis zu seinem Tode blieb er der alte, gute, treue Kamerad.

Auf vielen wissenschaftlichen Kongressen im Ausland hat er sein Vaterland, die Zahnärztliche Fakultät und seinen Berufsstand vertreten. Sein Wort fand über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus Gehör und aus aller Welt kamen die Fachleute, um bei ihm Rat zu holen, um seine Klinik zu studieren. Trotz all dieser Erfolge blieb Prof. Dr. Loos der schlichte deutsche Mensch.

Die Beilegung der sterblichen Hülle erfolgte Samstag nachmittag in aller Stille. Im Schatten der altbewährten St. Georgskapelle fand er seine letzte Ruhestätte. Die Trauerfeier fand in der alten Friedhofskapelle statt. Aus Forzheim, Frankfurt, München, Stuttgart, Karlsruhe und vielen anderen Städten waren seine Berufskollegen, ehemalige Schüler, gute Freunde und Kameraden, Bekannte der hochachtbaren Familie und auch Trauergäste von hier an die Bahre dieses Mannes geeilt. Die Universitäts-Frankfurt war durch mehrere Professoren vertreten. Auch Studentenverbindungen, denen der Verstorbenen angehörte, Berufsorganisationen, die ihn zu ihren ersten und geschätztesten Mitgliedern zählten, hatten Vertreter entsandt, ebenso der Reichsverband Deutscher Zahnärzte. Stadtpfarrer Schwurmele hielt in der Kapelle eine gedanktiefte Ansprache, wobei er die erhabene Gelehrtenperson, den schlichten

Nach dem Lebensgang des Verstorbenen wollen wir folgendes mitteilen: Otto Loos erblickte am 16. Februar 1871 in Neuenbürg das Licht der Welt. Nach den mit bestem Erfolg bestandenen Gymnasialstudien folgte er seinem inneren Ruf und widmete sich mit Eifer dem medizinischen Studium an der Kaiser-Wilhelm-Akademie in Berlin, wo er dann auch promovierte. In seinen Lehrern gehörte u. a. der berühmte Tübinger Chirurg Prof. Dr. Bruns, der dem jungen Mediziner riet, sich als Feldchirurg am Einsatzfeld zu beteiligen, was er dann auch tat. Er war während dieses Feldzuges Assistent von Prof. Dr. Küttner. In Tübingen lernte der junge Militärarzt auch seine Lebensgefährtin kennen.

Die Beilegung der sterblichen Hülle erfolgte Samstag nachmittag in aller Stille. Im Schatten der altbewährten St. Georgskapelle fand er seine letzte Ruhestätte. Die Trauerfeier fand in der alten Friedhofskapelle statt. Aus Forzheim, Frankfurt, München, Stuttgart, Karlsruhe und vielen anderen Städten waren seine Berufskollegen, ehemalige Schüler, gute Freunde und Kameraden, Bekannte der hochachtbaren Familie und auch Trauergäste von hier an die Bahre dieses Mannes geeilt. Die Universitäts-Frankfurt war durch mehrere Professoren vertreten. Auch Studentenverbindungen, denen der Verstorbenen angehörte, Berufsorganisationen, die ihn zu ihren ersten und geschätztesten Mitgliedern zählten, hatten Vertreter entsandt, ebenso der Reichsverband Deutscher Zahnärzte. Stadtpfarrer Schwurmele hielt in der Kapelle eine gedanktiefte Ansprache, wobei er die erhabene Gelehrtenperson, den schlichten

Der Fußball am Sonntag

Birkfeld — Bretten 2:0

Bei nicht gerade guten Bodenverhältnissen mußte dieses rüchmändige Fußballspiel zur Austragung gelangen. Für die Gäste war dieses Spiel von nicht großer Bedeutung, da sie in Mühlacker bereits die zwei Punkte errungen hatten, die sie brauchen, um den Aufstieg zu entrichten. Die Einheimischen dagegen mußten dieses Spiel gewinnen, wenn sie die Tabellenführung erreichen wollten. Daß ihnen dies gelang, ist nur ihrem unerbittlichen Einsatz zuzuschreiben. Durch die schlechten Bodenverhältnisse verlor der Sturm der Einheimischen etwas an Durchschlagskraft, so daß Müller nur das Führungstor bis zur Halb-



Zeit möglich war. Beiden versuchte nach Duldung mit allen Mitteln einen Ausgleich zu erzielen, jedoch die Käuferreife Birkenfeld sowie die Verteidigung ließen keinen Erfolg der Güte zu. Herz im Tor war jeder Situation gewachsen. Nach langem Hin und Her gelang es Ganzhorn in dem Sechsmeterraum an den Ball zu gelangen, was den 2. Treffer erbrachte. Birkenfeld hat mit diesem 2:0-Sieg die Tabellenführung übernommen. — Am Karfreitag dürfte Birkenfeld endgültig die Meisterschaftsfrage klären, wenn es ihm gelingt, auch nur einen Punkt gegen VfR auf eigenem Platz zu erringen. B.

FC. Enzfelder 1 — Sportber. Höfen (omb.) 3:7 (2:3)

Höfen trat zu diesem Spiel mit einer sehr schwachen und verjüngten Mannschaft an, trotzdem gelang es, einen glatten Sieg zu landen. Enzfelder hatte eine gute Abwehr, wobei vor allem der Torwart im Vordergrund stand. Bei Höfen war der junge Sturm erst nach der Pause in Fahrt, dagegen der neue „Schulz“-Torwart glänzend. Schiri Bodmann war i.

Altensteig, 5. April. (Ein Betrüger festgenommen.) Ein fremder Mann kam mit Fahrrad hierher und kaufte unter falschen Angaben und unter falschem Namen bei einem hiesigen Kleidergeschäft einen Sonntagsauszug auf Rechnung. Dieser Erfolg mochte ihn wohl aufmuntern haben, auch in ein hiesiges Schuhgeschäft zu gehen. Hier gelang ihm der Betrug aber nicht, sondern die Polizei nahm ihn liebevoll in Gewahrsam. Es handelt sich um den 29 Jahre alten Karl Hoffmann aus Stuttgart, der im Bruderhaus Huorn, O.A. Oberndorf, unter-

gebracht war und dort durchgegangen ist. Er wurde ins Amtsgericht Nagold eingeliefert.

Urach, 5. April. (Holzwarenfabrik Hofmann wird wieder erstellt.) Das Fabrikgebäude der Holzwarenfabrik Hofmann, das in der Nacht zum 25. März abbrannte, wird sofort nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten neu erstellt werden. Die Fabrik wird nun ganz aus Eisen und Beton gebaut werden, damit die Brandgefahr erheblich vermindert wird. Bis zum Sommeranfang soll die Fabrik wieder in Betrieb sein.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Öffentliche Beratung mit den Ratsherren
am Dienstag den 7. April 1936, nachmittags 7 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Laufends.
2. Baufachen
3. Klärenlage
4. Haushaltplan-Vorberatung.

Der Bürgermeister.

Stadt Wildbad.
Ausgabe von Krebskisten Saattarloffeln.

Die bestellten Saattarloffeln sind eingetroffen. Sie werden morgen vormittags ab 8 Uhr am Bahnhof ausgegeben. Der Preis ist noch nicht genau bekannt. Als Anzahlung sind zunächst mindestens 3.— Mark je Zentner zu leisten.

Die Kartoffeln für Spollenhaus und Nonnenmühl werden dort verteilt.

Der Bürgermeister.

Gewerbefchulverband Neuenbürg.

Beginn des Unterrichts im Schuljahr 1936/37: Freitag den 17. April 1936.

Beruflichkeit zum Schulbesuch: Sämtliche gewerbliche und kaufmännische Lehrlinge und Lehramtskinder unter 18 Jahren aus den Gemeinden Neuenbürg, Arnbach, Conweiler, Dornach, Engelsbrunn, Feldrennach, Langenbrunn, Ottenhausen, Schönbach, Schwann, Waldrennach.

Unterrichtszeit: Neu-Eintretende Freitag, 17. April 1936, nachmittags 2 Uhr. Uebrigens wie bekannt.

Zu beachten: Der Betriebsführer hat seinen Erhelsing (auch während der Probezeit) anzumelden. Schulentlassene ohne Lehrlingskarte tun gut daran, zur Vermeidung von Nachteilen sich ebenfalls anzumelden.

Der Schulleiter: Reile.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen an
Dr. Härlin und Frau. Neuenbürg.

So preiswert kauft man Fahrräder
bei **Barthel, Birkenfeld:**

1. Halbballon, Herren- oder Damenrad, 2. 1a Ballon-Markenrad, Torpedo-Federtorpedo-Freitau, Elastik-Sattel, la Be-
reitung RM. 55.—
3. 1a Ballon-Markenrad, Torpedo-Federtorpedo-Freitau, Elastik-Sattel, schwarze Be-
reitung Ein Rad, das überall auffällt. RM. 64.—
In den Zwischenpreislagern größte Auswahl jeder Wunsch wird berücksichtigt!

Ihre Gäste können Sie bequem unterbringen

ohne große Ausgaben machen zu müssen, da



Pforzheim
im Lindenhof
an der Auerbrücke

- 1 modernes Couchbett, weiß lackiert, schon für M. 15.—
1 dazu passende Schonerdecke " " " 5.—
1 dazu passendes Reformunterbett " " " 12.60
zus. M. 32.60
oder 1 Bettstelle mit Rot, weiß lackiert, schon für M. 16.50
1 Schonerdecke " " " 5.—
1 Wollmatratze, 3teilig, mit Keil " " " 28.—
zus. M. 49.50
(ins Haus geliefert)

Mein großes, gut sortiertes Lager in preiswerten Bettfedern, Inletts, Dreilen, Schoner, Matratzen, Daun- und Steppdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Bettstellen, Kinderbetten usw. kann jeden Wunsch erfüllen — darum:

„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient.“
Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfe und Ehestands-darlehen werden in Zahlung genommen.
Preislisten und Muster unverbindlich.

Gesunde Trinker!?

Sie wissen es schon: morgens nüchtern, dann vor Tisch, abends wieder und zur Nacht je ein Glas von den Dientern Ihrer Gesundheit.

Teinacher Hirschquelle und Sprudel oder Remstal-Sprudel
Innauer Apollo-Sprudel

Zu haben in Neuenbürg: Helmut Müller, Mineralwassergrö-
ßhandlung, Tel. 406. Karl Schumacher Ww., Mineralwassergrö-
ßhandlung, Tel. 303. Arnbach: Friedrich Wieland, Mineral-
wasserhandlung, Tel. 426 Amt Neuenbürg. Birkenfeld: Karl
Frank, Mineralwasserhandlung. Calmbach: Fritz Wurster,
Mineralwasserhandlung, Tel. 483, Amt Wildbad. Herrenalb:
Wilh. Tränkle, Apotheke, Tel. 85. Pflanzweiler: Ernst Höll,
Mineralwasserhandlung. Wildbad: Carl Tubach sen., Mi-
neralwasserhandlung, Telefon 62.

Gestern verschied sanft nach schwerer Krankheit mein lieber Mann,
unser treuer Vater

Christian Loos

Kommerzienrat

Kgl. württ. Rittmeister der Res. a. D. des ehem. Dragoner-Regiments
Königin Olga (1. Württ.) Nr. 25, Kriegsteilnehmer 1870/71

im 85. Lebensjahre.

Den 4. April 1936.

Ansbach (Bayern), Crailsheimstr. 14.
Berlin W 15, Meinekestr. 21.
Mannheim, Richard Wagnerstr. 31.

In tiefer Trauer:

Frau Clara Loos, geb. Gier.
Dr. August Loos und Frau Margarete, geb. Florschütz.
Dipl.-Ing. Fritz Loos und Frau Gretl, geb. Huber
und drei Enkelkinder.

Neuenbürg, 6. April 1936.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter

Emma Schoch

am Samstag von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.
In tiefer Trauer:
Der Gatte **Karl Schoch** mit Kindern
und Anverwandten.

Die Beerdigung findet heute Montag nachmittags
3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Meine Sprechstunden als

Heilpraktiker

finden regelmäßig statt:
vormittags 1/2, 9 bis 1/2, 1 Uhr
nachmittags 2 bis 6 Uhr.

Otto König, Conweiler
Buckelstraße 83.

Brennabor

das Markenrad, von dem jeder weiß, wo-
her es kommt. Beim Fahrradhändler zu haben
Christian Genfle, Fahrzeughaus, Neuenbürg
Bahnhofstraße Nr. 10 :: Telefon 377

Polier-Gesuch

Ein Baugeschäft in Pforzheim sucht zum sofortigen Eintritt
einen tüchtigen, äußerst soliden Maurer-Polier, der auch Eisenbeton-
arbeiten selbstständig zu leisten in der Lage ist.
Angebote unter Nr. 513 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

RADIO Einige Geräte für Gleichstrom besonders preiswert zu verkaufen, z. B.

- Siemens 2 R., Fernempfang, Neupreis 150.— für RM. 65.—
Lumophon 3 R. " " " 160.— " " 90.—
Nora 3 R. " " " 150.— " " 80.—
Einen gebr. Volksempfänger für RM. 55.—
Für alle gebrauchten Geräte o. R. 1 Jahr Garantie
Otto Becht, Radio-Ing., Birkenfeld.



Schon halb
gewaschen!

... das ist Einweichen der Wäsche mit Genko! Schon Sie sich dieses dunkle Wasser an. Es holt Genko den Schmutz aus der Wäsche — ohne Vorwaschen, Reiben und Bücheln! Das ist richtig geputzt!
Schon die Wäsche und Handtücher — Die Wäsche für 11 Dtg.

Weit über 150 000
Bruchleidende
fragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband
D. R. P. 542 187
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) in

am Mittwoch den 8. April
Calw, Hotel „Adler“ 9-11 Uhr,
Neuenbürg, Bären' 12-1/2 Uhr.
Der Händler und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen
(Württemberg)

Dankschreiben: Mit Ihrem Spranzband bin ich sehr zufrieden u. kann es Bruchleidenden nur bestens empfehlen.
Obernhausen, 10. Juli 1935.
O.A. Neuenbürg.
Ernst Genth.

Kein Pfennig ist umsonst,
den Sie für eine kleine An-
zeige im Enztäler ausgeben.
Das große Verbreitungsgebiet
des Heimatblattes bürgt für
sicheren Erfolg.

Es gibt noch was Besseres
und doch nicht teurer, meinte Frau Meier, als sie mit ihrer Nachbarin über Bodenpflege sprach. Nehmen Sie **Reginawachs**. Sie werden finden, daß ich Ihnen einen guten Tip gegeben habe. Es ist geprüft vom Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine



Für farbige Böden
REGINA-SEIZE

Zu haben in Neuenbürg:
Drogerie Gerbert, Seifenlab-
rik Karl Mahler, Calmbach:
Albert Barth, Drogerie, Karl
Bott, Putzartikel, Loffenau:
Paul Friedrich, Farbwaren,
Wildbad: Rob. Treiber, Fritz
Krauß, Herrenalb: K. Bechtle,
Höfen: Ch. Genthner Ww.

Oster-Hasen und Eier
aus Schokolade, Fondant,
Krokant und Caramell
finden Sie größte Auswahl
u. bekannt gute Qualitäten
bei
C. Pfister
Neuenbürg
H. Orangen, Bananen,
risch gebrannten Kaffee.

Neuenbürg
Empfehle
1a Himbeerpflanzen
verschiedener Sorten, sowie kräf-
tige Himbeere
Erdbeerpflanzen.
Kreislbaumwaid Scheerer.

Neuenbürg.
Garten oder
Niederland
einf. auch erteilt, mit Wasserleitung,
in der Wilhelm Rurt-Str. 6 zu
verpachten.
In erstgen. in der „Enztäler-
Geschäftsstelle.
Ziema 100 Zentner gut einge-
brachtes
Wiesenheu
hat zu verkaufen
Frau **Otto Brodbeck Ww.,**
Feldrennach.

Wildbad.
Auf Ostern
Bestellungen für gefärbte Eier
nimmt bei billigster Berechnung
entgegen
Pauline Broß Wwe.,
Kathausgasse.

Lohnenden Verdienst
mit Unterstützung des Bez.-
Vertr. großer Württ.-
Gesellschaft findet Herr mit
guten Bezahlungen zur Be-
völkerung seines Wohnorts
und nächster Umgebung.
Betr. Zust. erbeten an
die Expedition ds. Blattes.

Das gute Bild
ob Landschaft, Innenräume,
Kind, Selbstbildnis. Gruppe
immer gut durch **Photo-**
graph Stadtmann,
vom Kgl. Holphotograph
Neuenbürg, Telefon 321

**Verlobungs-
Bermählungs-
Geburtsstags-
Namenstags-**

Karten
in reicher Auswahl
empfiehlt die

C. Meeb'ische Buch-
handlung, Neuenbürg



Bauergebnis im Februar um 91 Prozent besser als im Vorjahr

Die Ausdehnung der Bauaktivität auf die Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern ist technisch noch nicht so weit gediehen, daß sich bereits für den interessierten Laien Ergebnisse ableiten lassen. Vorläufige Beschränkung daher das Statistische Reichsamt weiter auf die Bekanntgabe der Wohnungsbauaktivität...

Der Stand der Früchte zu Anfang April 1936

Der Winter 1935/36 war meist niederschlagsreich und mild. Dem Ueberwintern der Feldfrüchte, der Winterweizen und der Futterpflanzen war dieses Wetter recht förderlich. Sie sind ohne besondere Auswinterungsschäden durch den Winter gekommen...

Boden nicht genügend durchgefroren sei. Bei dem gånstigen Wetter in den letzten Wochen konnten die Feldgehäfte zur Frühjahrsbekleidung im größten Teil des Landes rasch abgewickelt werden; in den hohen Lagen haben sie jedoch erst begonnen...

Kongreß der Textilchemie in Stuttgart

Vom 26. bis 30. Mai findet in Stuttgart der Kongreß des Internationalen Vereins der Chemiker-Koloristen und der Internationalen Föderation der Textil-Chemischen und koloristischen Vereine statt. Es soll hier über den neuesten Stand der internationalen Forschung auf dem textil-chemischen und koloristischen Gebiet von Fachleuten aller Länder berichtet werden...

Durch Starkstrom getötet

Ebingen, 3. April. Heute vormittag 9 Uhr kam im Untertal Ebingen der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke der Monteur Gustav Sattler der Starkstromleitung zu nahe und wurde durch den Strom sofort getötet. Trotzdem durch den hinzugezogenen Arzt unter Anwendung des Sauerstoffapparates längere Wiederbelebungsversuche durchgeführt worden sind, konnte der Unglückliche nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden...



Verbraucherhöchstpreise für Speisefarbstoffe

Der Württ. Wirtschaftsminister — Preisüberwachungsstelle — hat für die Abgabe von Speisefarbstoffen an den Verbraucher für April 1936 neue Höchstpreise festgesetzt. Die Verordnung ist im Regierungsanzeiger für Württemberg vom 4. April 1936 veröffentlicht und wird durch das Polizeipräsidium Stuttgart und die Oberämter bekanntgegeben werden.

Im Alter von nahezu 99 Jahren ist am Donnerstagabend der Senior der Stadt Bietigheim, Albert Wesseler, verschieden.

In Marbach beging am Donnerstag Oberamtsarzt a. D. Dr. med. Hermann Böhr seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar entstammt einer altangehörigen Marbacher Familie. Seit 1891 wirkte er in Marbach als praktischer Arzt. Während des Krieges leitete er als Oberkammerarzt das Vereinslazarett Marbach des Roten Kreuzes.

Zu der Nacht fuhr auf dem schienenlosen Nebegang der Straße Salingen—Eugstlatt ein Stuttgarter Kraftwagen mit Anhänger auf das kleine Bahndienstschänkechen auf und schob es auf die Bahngleise. Zum Glück fand in dieser Zeit kein Bahnverkehr statt. Der Unfall dürfte auf Grund der Kraftwagenführers zurückzuführen sein.

Aus Anlaß des 75. Geburtstages des Kommerzienrats Gohner stellte die Firma Walth. Gohner & Co. in Trofingen eine namhafte Summe zur Verfügung, aus der die Stadtgemeinde, die Kirchengemeinden, die Vereine und Formationen, sowie Bedrückte in Trofingen und in den Pfitzen Umgebungen erhalten. Außerdem sind zur Erinnerung an den Geburtstag des Seniorrats der Firma Walth. Gohner & Co. größere Zuweisungen an die schon seit einer längeren Reihe von Jahren bestehende Gohnerstiftung und an die Angestellten-Pensionskasse in Aussicht genommen.

Ebhausen O.A. Nagold, 3. April. (Ernennung zum Ehrenbürger.) Nach 14jähriger Ausübung seiner Praxis als erster Arzt der hiesigen Gemeinde schied Dr. Sichel von hier, um eine Stelle als Militärarzt anzunehmen. Bei einem Abschiedsabend gab Bürgermeister Nitz bekannt, daß der Scheidende in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenbürger der hiesigen Gemeinde ernannt wurde.

Stuttgart, 3. April. (Zustellung von Patenten Württ. Offiziere des Wehrdienstes.) Die Reichsarchivdirektion Stuttgart teilt mit: Unter den Beständen des ehem. Württ. Kriegsministeriums sind von der Reichsarchivdirektion Stuttgart eine größere Zahl von Patenten Württ. Offiziere des Wehrdienstes übernommen worden, deren Zufindung seinerzeit mangels Kenntnis der Adressen nicht erfolgen konnte. Da diese für die Wehr in Hinblick auf die Wiederführung der Wehrpflicht oder für die Familienangehörigen auf dem Felde der Ehre Geliebter als Andenken und Beweisstück von Wert sein dürften, werden diese Patente auf Anfordern von der Juristische Stelle zugestellt. Angabe des Vornamens des Betreffenden ist notwendig. Bei Nichtvorhandensein werden jeweils Vereinfachung des Schriftverkehrs keine Antworten erlitten. Die Anschrift der Reichsarchivdirektion lautet: Stuttgart, Gutenberg-Strasse 109.

Stuttgart, 3. April. (Schulungslehrgang für Erzieher.) Am 31. März bezog das Amt für Erzieher, Kreis Stuttgart-Stadt, mit 85 politischen Leitern das Lager auf dem Schwanenweiher Hof. Das Lager in der schönen Landschaft wird die Kameraden des Kreises Stuttgart in erster Arbeit, aber auch in froher Erholung einander viel näher bringen, als es in der Großstadt möglich ist und sie zu der Gemeinschaft zusammenschwören. Die notwendig ist für eine geistliche Weiterarbeit. Das war auch der Sinn der Begrüßungsworte des Lagerleiters Hg. Wahl und des Gauamtsleiters Hg. Huber, der den Teilnehmern eindringlich die Bedeutung der kameradschaftlichen, disziplinierten Zusammenarbeit vor Augen führte.

Tübingen, 3. April. (Der neue Vorstand der Nervenklinik.) Der neue Vorstand der Universitätsnervenklinik, Prof. Dr. Hermann Felix Hoffman, der nachfolgender Professor Gauß, hat 16 Jahre der

Buntes aus aller Welt

37 700 bildende Künstler. Nach den neuesten Erhebungen erfaßt die Reichskommission der bildenden Künste jetzt ungefähr 13 700 Künstler, 13 000 Kunstwerker, 3500 Bildhauer, 3500 Gebrauchsgestaltler (also insgesamt 33 700 bildende Künstler im engeren Sinne), dazu etwa 1370 Kunsthandwerker, 1500 Kunst- und Antiquitätenhändler und ungefähr 550 Kunstblattverleger und Kunstblatthändler.

Flugzeuge gegen Einböden. Bereits vor einigen Jahren hat man in der böllig baumlosen Bergengegend in Sams das Flugzeug erfolgreich zur Überwindung eingesetzt. Vom Flugzeug aus wurden über diesen unzugänglichen Höhengebieten die Samen von tropischen Palmbäumen und Bodenpflanzen ausgestreut. Ob die Samen Wurzeln schlugen, ließ sich allerdings nicht sofort feststellen, weil niemand auch nur in die Nähe dieser unwegsamen Bergesamkeit kam. Kürzlich entdeckte man jedoch, daß sich die Stellen, über die seinerzeit die Samen ausgestreut wurden, nun tatsächlich mit Grün bedeckt haben. Besonders üppig gedeihen die afrikanischen Palmbäume, ebenso aber auch Feigen; und andere Tropenbäume, sodass man annehmen kann, daß sich diese Wärme binnen kurzem zu Wäldern zusammenschließen.

Choristik im Tierreich. Immer spielt die Verteilung der Geschlechter eine wichtige Rolle im Gemeinschaftsleben der Orchideen. Während beim Menschen die Unterzahl der Weibchen zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlecht verhältnismäßig geringe Spannen aufweisen, liegen bei manchen Tierarten ganz außergewöhnliche Verhältnisse vor. So kommen bei den achtarmigen Tentakelwürmern auf die Anzahl der Weibchen nur ein Drittel Männchen; also auf 100 Weibchen ungefähr 33 Männchen; bei einer einzigen Spinneart stehen jedoch 100 Weibchen über 800 Männchen gegenüber. — Rein Wunder, daß sich bei solcher Weibchenarmut die Spinneumännchen alle einander Spinnefeind sind.

Meister Weigel und seine Kinder. Mit einem Kopfsprung stürzte sich Irma in die Tiefe, die tausend Meter unter ihr gähnte. Blühschnell sauste sie hinab, aber ihre Gedanken waren völlig klar. Jetzt stand sie aufrecht. — Unglaublich schnell kam die Erde ihr näher. Dreihundert Meter — sie riß an der Handleine. Ein kurzer Ruck. Der Fallschirm hatte sich entfaltet. Langsam und sicher schwebte Irma bei der völligen Windstille dem Flugplatz entgegen. Was neben ihr geschah, wußte sie nicht. Zu derselben Zeit, als sie aus dem Flugzeug sprang, hatte auch Herr Rodewald das mit Ballast beschwerte Modell Alfreds abgelassen. Sehr bald hatten die Herren, die unten standen, keine Angst mehr um Irma, und ihre Augen verglichen: während Irma zuerst sich abstürzte und dann während des Falls mit Geistesgegenwart den Schirm öffnen mußte, hatten sich sofort die Propellerschrauben des neuen Apparats zu drehen begonnen, und gleich von vornherein schwebte dieses, allerdings weit nach rechts und links auspendelnd, in vollkommener Ruhe zur Erde. Als Irma, wiederum von den Herren beglückwünscht, schon landete und aus den Striden des Fallschirms gelöst war, schwebte der Apparat Alfreds noch in der Luft, um dann ganz langsam auf dem Flugplatz zu landen. „Donnerwetter, das Ding ist gut.“ Irma stand neben Ollert. „Selbstverständlich ist's gut!“ Jetzt hatte sie es wenigstens erreicht, daß Nummer 749 keine fünfzehn Jahre warten brauchte. Inzwischen war

auch Friz wieder gelandet. „Derr Doktor, jetzt lassen Sie mich noch einmal aufsteigen und mit dem Modell abpringen.“ „Aber nein.“ „Doch! Da ist doch gar keine Gefahr. Was wiegt der Sandsack?“ „Fünftzig Kilo.“ „Genau soviel wiege ich auch. Ist wirklich keine Gefahr. Auf alle Fälle binde ich mir noch einen Fallschirm auf den Rücken. Sie sehen ja, daß ich ganz ruhig bin.“ Herr Delmerding war optimistischer als Dr. Ollert. „Die Sache ist in der Tat vorzüglich, ich glaube —“ „Friz! Gleich wieder zum Start!“ „Aber nein, Irma, ich bitte dich.“ Die beiden Herren waren noch viel zu sehr mit ihrer Debatte beschäftigt, als daß es ihnen aufgefallen wäre, daß die junge Fliegerin und der Pilot einander buzten. Kurz und bestimmt gab Irma ihre Anordnungen, und ehe die Herren eigentlich zu einem Entschluß gekommen waren, hob sich das Flugzeug zum zweitenmal in die Lüfte. Irma sah Friz' angstvolle Augen, hörte, wie er sprach, ohne bei dem Lärm seine Worte zu verstehen. „Es muß! Drück' den Daumen! Es ist unser Schicksal.“ Sie schrie es ihm zu. Wieder hatten sie tausend Meter erreicht. „Hör!“ Friz schüttelte den Kopf. „Hör, je höher der Absprung beginnt, desto geringer die Gefahr!“ Fünfhundert Meter. Irma hatte nicht die geringste Furcht. Sie schob sich zu dem Apparat, turnte hinab, lag in dem Trapez, das darunter hing und das vorher den Sandsack getragen hatte. „Ab!“ Friz jögerte, machte bittende Bewegungen. „Ab!“ Mit zitternden Händen gab Friz das Modell frei,

um dann, als er sah, wie die Propeller sofort zu arbeiten begannen und Irma langsam hinabschwebte, in rasender Eile selbst abwärts zu steuern. Jetzt mußte er alle Gedanken auf sein eigenes Flugzeug konzentrieren. Unten standen die Herren und blickten mit ihren Gläsern hinauf. „Großartig!“ „Das könnte der Fallschirm der Zukunft werden.“ „Derrgott!“ Ungefähr tausend Meter war der Absturz ganz ruhig gegangen, aber dann —? „Die Propeller drehen sich nicht mehr!“ „Sie stürzt!“ Ollert packte Helmerding am Arm. „Wir haben ein Menschenleben auf dem Gewissen!“ Rasend schnell sauste der jetzt nicht mehr durch die Umdrehungen der Propeller aufgehaltene, schwere Apparat in die Tiefe. Irma hatte ganz ruhig in dem Trapez gesessen und siegesgewiß gelächelt. Sie war nicht angebunden und hielt sich nur mit ihren beiden Händen an dem Gestänge fest. Ihr war zumut, als sei sie gar nicht mehr Mensch. Schwindel kannte sie nicht und unbeschreiblich herrlich war es, so langsam, gleichsam vom Himmel hinab auf die Erde zu schweben. Sie sah sich um. Da glänzte der Bodensee. Von Sekunde zu Sekunde wurde der Flugplatz unter ihr größer und größer. Das tausende Geräusch der Propeller über ihr gab ein Gefühl unendlicher Sicherheit. Und dann? Dann zuckte es in ihrem Herzen: die Propeller standen still! Ihr Atem stockte. Einen Augenblick blieb der Apparat regungslos in der Luft, dann aber — dann begann er in rasender Geschwindigkeit der Erde entgegenzusinken. Wahnsinnig schnell wuchs der Flugplatz unter ihr. Einen kurzen Augenblick hatte sie die Geistesgegenwart fast verloren. Vierhundert — dreihundert — zweihundert Meter. (Fortf. folgt.)

Der Sport vom Sonntag

Klare Siege der Favoriten

Keine Ueberraschung beim Auftakt zur deutschen Fußballmeisterschaft Der württembergische Meister wurde in Nürnberg 0:2 geschlagen

1. FC Nürnberg — Stuttgarter Kickers 2:0

Das erste Spiel der Gruppe III der Meisterschafts-Endspiele brachte die Stuttgarter Kickers nach Nürnberg. Der Kampf hatte etwa 7000 Zuschauer angelockt, die aber nicht ganz auf ihre Rechnung kamen. Einmal gelangte der Klub in der zweiten Hälfte ein recht schwaches Spiel und zum anderen bekam man von Stuttgart ein mitunter reichlich hartes Spiel aufgetischt. Schiedsrichter Kettner-Ganau zeigte sich dem Spiel in jeder Beziehung gewachsen und verwarnte verhältnismäßig. Ein ziemlich hartes Fouls beging Gudenhofer in der ersten Hälfte an Garolin, der kurz vor der Pause vom Platz getragen werden mußte und nach dem Wechsel nicht mehr voll zur Entfaltung kommen konnte. Die Stuttgarter hatten die beiden Verteidiger auf der Mittellinie postiert, wodurch diese jedoch regelmäßig überspielt wurden. Schon bevor Nürnberg Angriff in Stuttgart's Tormähe kam. Diese Taktik war gegen den Klub zweifellos verfehlt. Bei Nürnberg war das Schlußtrio der beste Mannschafteil. In der Kaderreihe boten Dehm und Hebelein eine recht gute Leistung, während im Sturm nur Eiberger gefallen konnte. Für Spiel, der in Berlin beim VfV-Russ verfehlt wurde, spielte Schwab, der ihn jedoch nicht ersetzen konnte. — Bei Stuttgart war Handtke recht zufriedenstellend. Auch die beiden Verteidiger im Verein mit dem Torwart Gaarer waren sehr handfester. Der beste Mann im Sturm war Herr.

Zu Beginn des Spieles zeigte sich eine leichte Ueberlegenheit der Stuttgarter. In der 11. Minute konnte Eiberger auf Vorlage von Schmitt wohlüberlegt den Führungstreffer erzielen, und in der 23. Minute wurde bereits durch einen scharfen Schuß des Linksaußen Schwab das Endergebnis hergestellt. Die Ueberlegenheit der Nürnberger hielt bis zur Pause an. In der zweiten Hälfte wurde das Spiel recht eintönig. Nach anfänglicher Ueberlegenheit der Nürnberger stellte sich allmählich eine klare Ueberlegenheit der Kickers heraus, die in der letzten Viertelstunde sogar ganz eindeutig wurde. Der Kickerssturm hatte aber mit dem Schließen reichlich Pech.

Die übrigen Spiele

In der gleichen Gruppe behielt Borussia Worms über den SV. Jena mit 3:1 (2:1) die Punkte. In der Gruppe 4 hatte der SV. Waldhof größere Mühe mit dem Berliner Klub für Rasenspiele, als man erwartet hatte. Mit 2:0 behielt Waldhof die Oberhand. Eine gute Partie lieferte der FC. Hanau 93 bei Fortuna Düsseldorf. Bis zur Pause lagen beim Stande von 1:0 für Düsseldorf noch alle Möglichkeiten drin, aber schließlich setzte sich doch die reifere Spielerfahrung des Altmeisters durch. Klare Siege erfochten der Deutsche Meister FC. Schalke 04 über den Berliner SV. 92 mit 4:0 (2:0), Polizei Chemnitz über Hindenburg Allenstein mit 4:1 (2:1) in der Gruppe 1 und Werder Bremen über Viktoria Stolp mit 6:0 sowie der TB. Gimsbüttel über Borussia's Rasensp. Gleiwitz mit 3:0 (2:0) in der Gruppe 2.

Bödingen siegt weiter

Harte Kämpfe um den Aufstieg

Zum erstenmal fanden am Sonntag alle württembergischen Fußballbezirksmeister im Kampf um den Aufstieg zur Gau-Liga. Union Bödingen erwartete sich mit einem neuerlichen Sieg die erste Anwartschaft auf einen Platz in der Gau-Liga. Diesmal unterlag ihr der Schwarzwalddominanter SpVgg. Trossingen. Der Sieg in der Harmonikstadt mit 1:0 war für die wiederum nicht in Hochform spielende Union nicht leicht, denn die Trossinger erwiesen sich im Feld durchaus gleichwertig. Der entscheidende Treffer fiel in der zweiten Halbzeit aus einem Straßstoß durch Walter.

Recht gut eingeführt hat sich in das Rennen der Bezirksmeister FC. Mengen, der dem früher schon erfolglosen SpV. Göttingen ein 2:2-Unentschieden abtrotzte. Göttingen hätte, gemessen an der Verteilung des Feldes, den Sieg verdient, in dessen leisteten die Mengener gerade in der Abwehr ihr Bestes. Göttingen führte durch Treffer von Häger und Purkar bereits mit 2:0, als die Mengener von 1000 Zuschauern angelockt, alles auf eine Karte setzten und durch Schiller und Klier noch zur Punkteileitung geführt wurden.

16 Gaumeister fanden am Sonntag in der 1. Runde der Gruppen-Spiele um die deutsche Fußballmeisterschaft. In allen Spielen siegten die favorisierten Mannschaften, wobei allerdings zu beachten ist, daß sie durchweg auch den Vorteil des eigenen Platzes hatten. So brachte dieser Auftakt zur Deutschen Meisterschaft nicht eine einzige Ueberraschung, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die kommenden Spiele nicht alle so einwandfrei von den Favoriten gewonnen werden.

Ein spannendes Spiel gab es auf der Gaisburger Ebene, wo der Stuttgarter Bezirksmeister VfV. Gaisburg mit dem FC. Rürtingen um die Punkte kämpfte. Technisch besser beschlagen, waren die Einheimischen etwas mehr am Ball, jedoch spielten die Rürtinger zielstrebig und einflussreicher. Der VfV. Gaisburg zog zweimal in Front, die Gäste kamen aber prompt immer wieder zum Ausgleich. Die fortdauernde Spannung führte auch zu einer übertriebene Härte des Spieles, so daß der Schiedsrichter nach dem Siegestreffer der Gaisburger und einer Verletzung des Rürtinger Torhüters seine liebe Mühe hatte.

Am Sonntag begann aber auch der Aufstieg zur Bezirksklasse. In den zwei zum Aufstiege gelangenden Treffen kamen der SpV. Spatzingen und der TV. Sindelfingen zu klaren Siegen über den FC. Ailsaig bzw. den FC. Waiblingen. Die dritte Vereinsspartakunde wurde wiederum einigen Vertretern der Kreisklasse, soweit sie mit Bezirkliga gepaart waren, zum Verhängnis. Der FC. Böblingen und SpV. Mergelstetten schieden jedoch erst nach hartem Kampf aus, wobei insbesondere die SpVgg. 03 Tübingen in der Fliegerstadt ihre liebe Mühe hatte, um mit 4:3 im Rennen zu bleiben.

Wiederum siegte Cambridge

Das größte ruderportliche Ereignis des Jahres, das Bootrennen der Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge wurde am Samstag zum 88. Male auf der Themse bei London entschieden. Die Mannschaft von Cambridge, die die letzten zwölf Rennen in ununterbrochener Reihenfolge gewonnen hatte, siegte auch diesmal vor Hunderttausenden von Zuschauern mit fünf Längen Vorsprung in einer Zeit von 21:06 für die 6800 Meter lange Strecke. Anfangs führte zwar Oxford, das bei zwei Meilen 1/2 Bootslängen Vorsprung hatte, aber in einem kraftvollen Zwischensprint ging Cambridge an die Spitze und bergscherte seinen Vorsprung bis ins Ziel auf fünf Längen.

Das Rennen der Rekorde

Glanzvoller Auftakt der Motorradrennen auf der Eisenriebe

Bei herrlichem frühlinghaftem Wetter fanden sich auf der durch umfassen den Ausbau sehr schnell gewordenen 8,4 Kilometer langen Eisenriebe-Dreieckstrecke im Stadtwald zu Hannover 80 000 Zuschauer ein. Das hervorragende Teilnehmerfeld, die durchweg verbesserten Maschinen und die fähigere Strecke sorgten dafür, daß sämtliche bestehenden Rekorde unterboten wurden. Eisenriebe-Meister wurde wieder Ransfeld auf DAW mit dem Rekorddurchschnitt von 125,4 Stundenkilometer. In den fünf Rennen gab es noch drei weitere deutsche Markensiege durch Kluge (DAW) in der 250er Klasse, Rahmann (DAW) mit 100 Stundenkilometer und Stärkle (KRL) mit 102,6 Stundenkilometer in den beiden Seitenvagenklassen.

DAW bei den „Kleinen“

19 Maschinen stellten sich zum Start in der Klasse nicht über 250 Kubikzentimeter. 6 von ihnen fanden das schwere Rennen durch. Zunächst ging Reich-DAW in Führung, hinter ihm kämpften Walfrid Winkel-DAW und der Engländer Wood (New Imperial) um den zweiten Platz. Geis fiel jedoch später durch Kettenwechsel zurück. Nach 10 Runden führte Wood vor dem Frankfurter Schön (Waller-Jay), Geis und Kluge. Kluge schaffte sich dann mehr und mehr voran und lag nach 20 Runden an der Spitze, von der er sich nicht mehr verdrängen ließ. Er legte mit dem sehr anfänglichen Durchschnitt von 109 Stundenkilometer in 1:19.18 Stunden vor Wood und Sandri.

Ein sehr spannendes Rennen lieferten sich die Teilnehmer der Klasse bis 350 Kubikzentimeter. Nach 5 Runden lautete die Reihenfolge Reichmann, Meisler, Sönius, Lambert-Reuller-Schweden (Gusquarna), Anderson und Sandri (RM). Einer der ersten von zehn Ausschreitenden war der Schwede Strömberg auf Gusquarna, den ein Kettenbruch zur Aufgabe zwang. Auch Sönius mußte die Woffen kreuzen. Sandri, der tollkühn in den Kurven überholte, kreuzte eine Straßsicherung und stürzte, worauf auch er ausgab. Runde um Runde zog Reichmann vor dem Felde einher. Der Sieg war ihm sicher, aber kurz vor dem Ziel wurde er abgewinkt. Er stoppte sofort und auf den wenigen Metern konnte ihn noch der Vorjahressieger Wellors überholen. Dritter wurde Lambert-Reuller. Wellors legte in 1:14.12 = 116,6 Stundenkilometer.

Mansfeld bleibt Meister

In der Halbiterklasse galt das besondere Interesse dem Dreigespann DAW, KRL, PWB. Mansfeld, der im Vorjahr

den Eisenriebe-König Tom Bauhofer entthront hatte, verteidigte seinen Titel als Eisenriebe-Meister überaus erfolgreich. Er übernahm sofort die Führung und gab sie bis ins Ziel nicht mehr ab. Aufregende Kämpfe gab es während des ganzen Rennens um die Plätze. Der Schwede Strömberg verteidigte auf Gusquarna den zweiten Platz vorerst erfolgreich gegen Gall (PWB), Sungvist-Schweden (Gusquarna) und die DAW-Fahrer Bodmer und H. Müller. Gall stürzte zweimal und gab auch Sönius schied vorzeitig aus. Nach zehn Runden hatte Ransfeld 124,8 Kilometerstunden gefahren. Er legte schließlich in 1:08.52 mit 125,4 Kilometerstunden vor Ley und H. Müller.

Hoher Favorit war Rahmann (DAW) in der kleinen Seitenvagenklasse. Er wiederholte seinen Vorjahressieg, ohne sich einmal vom ersten Platz verdrängen zu lassen. Das Ehepaar Stärkle legte in der großen Seitenvagenklasse. Stärkle und Schumann (KRL) führten abwechselnd, bis der Schweizer in der 14. Runde endgültig die Spitze eroberte und Schumann wenig später ausfiel. Der Karlsruher Braun schied ebenfalls aus, auch Wegres-Maden nach einem Sturz. Stärkle gewann in 56:06,4 = 102,6 Stundenkilometer vor Ehrenbruch (Lornax) und dem Kölner Goffe (Kolumbus), der eine Runde zurücklag.

Handball im Regen

Ausflug der Meisterschaftsspiele

Mit Ausnahme von wenigen Spielen bedeutete der württembergische Handballsport seine Meisterschaftsrunde. Der Ausflug war nicht besonders eindrucksvoll; schlechtes Wetter und schlechte Spielbedingungen beeinträchtigten im Verlauf der Spiele, zum anderen gab es auch auf dem Platz der TG. Stuttgart zum Schluß noch eine böse Entgleisung, die mit einem Spielabbruch endete. Die Turnerschaft Stuttgart lag mit 9:2 groß im Vorteil, als der Schiedsrichter das ungewöhnlich harte Spiel abbrach. Die Turngemeinde Schlingen mußte, auch wenn das Spiel unter Umständen wiederholt werden würde, in die Bezirksklasse absteigen, da der Schlinger TuSpV, beim Turnerbund Göttingen in der 2:2-Spiel den einen Punkt rettete, der ihm die Gau-Liga sicherte. Der Meister TV. Ailenstadt landete, ohne sich allzu sehr anzustrengen, gegen den TV. Bad Cannstatt einen 10:5-Sieg. Die Stuttgarter Kickers haben kampflös die Punkte gewonnen, nachdem der Statutarort TV. nicht rechtzeitig zu seinem letzten Gau-Ligaspiel antrat.

Die Meisterschaft der Frauen sicherte sich zum achtenmal in ununterbrochener

Alles auf einen Blick

Fußball

Vänderspiele:

In Pöndön: Gmünd — Schwab 1:1
In Biele: Döberitz — Unruh 2:0
In Biele: Döberitz — Unruh 1:2
In Biele: Döberitz — Unruh 2:0
In Biele: Döberitz — Unruh 2:0
In Biele: Döberitz — Unruh 2:0

Um die deutsche Fußballmeisterschaft:

Gaungruppe III:
In Nürnberg: 1. FC Nürnberg — Stuttgarter Kickers 2:0
In Worms: Borussia Worms — 1. FC. Jena 3:1

Gaungruppe IV:
In Trossingen: SpV. Waldhof — Solner 1:1
In Trossingen: SpV. Waldhof — Solner 1:1

Gaungruppe I:
In Göttingen: Schalke 04 — Berliner SV. 92 4:0
In Göttingen: Schalke 04 — Berliner SV. 92 4:0

Gaungruppe II:
In Göttingen: VfV. Gaisburg — VfV. Gaisburg 4:3
In Göttingen: VfV. Gaisburg — VfV. Gaisburg 4:3

Aufstiegs- und Abstiegs-Spiele zur Gau-Liga:

Gau Württemberg:
FC. Gaisburg — FC. Rürtingen 3:2
SpVgg. Trossingen — Union Bödingen 0:1
FC. Mengen — FC. Böblingen 2:2

Der Stand der Aufstiegs-Spiele

Union Bödingen	G. am.	um.	verl.	Tore	Punkte	
Union Bödingen	3	3	0	0	6:3	6:0
SpV. Göttingen	2	1	1	0	6:3	3:1
FC. Gaisburg	2	1	0	1	3:4	2:2
SpVgg. Trossingen	3	1	0	2	3:5	2:4
FC. Mengen	1	0	1	0	2:2	1:1
FC. Rürtingen	3	0	0	3	4:8	0:6

Aufstiegs-Spiele zur Bezirksklasse:

FC. Gaisburg — FC. Rürtingen 3:2
FC. Gaisburg — FC. Rürtingen 3:2

3. Zwischenrunde um den Vereinspokal

Reichsbahn Dillbrunn — FC. Redarport 0:0
Reichsbahn Dillbrunn — FC. Redarport 7:2
FC. Dillbrunn — FC. Redarport 2:4
FC. Dillbrunn — FC. Redarport 2:4

Turnerschaftsspiele:

FC. Birnlen — FC. Stuttgart 4:3
FC. Birnlen — FC. Stuttgart 4:3

Handball

Württembergische Gau-Liga:

TV. Göttingen — Schalke 04 2:2
Eintracht Kickers — Schalke 04 1:0
TV. Göttingen — Schalke 04 2:2
TV. Göttingen — Schalke 04 2:2

Gaumeisterschaft der Frauen:

TV. Schwenningen — TV. Bad Cannstatt 2:3

Aufstiegs-Spiele:

TV. Göttingen — TV. Göttingen 2:2
FC. Mengen — FC. Mengen 2:2

Pokalendspiel in Augsburg:

Gau Schwab — Gau Niederrhein 0:4

Eisenriebe-Rennen

Solomoniden 30 Runden = 144 Kilometer
1. R. A. (nicht über 250 cm): 1. Kluge (Schon) 1:19.18 = 109 Stkm. (alter Rekord 1:21.51)
2. Wood-Gusland (New Imperial) 1:23.51 = 103,4 Stkm. (alter Rekord 1:25.54)
3. Sandri (KRL) 1:25.54 = 102,6 Stkm. (alter Rekord 1:25.54)
4. Goffe (Kolumbus) 1:25.54 = 102,6 Stkm. (alter Rekord 1:25.54)

1. R. A. (nicht über 350 cm): 1. G. Wellor-Gusland (Schon) 1:14.12 = 116,6 Stkm. (alter Rekord 1:15.41)
2. O. Reichmann-Rürtinger (KRL) 1:14.12 = 116,6 Stkm. (alter Rekord 1:15.41)
3. Lambert-Reuller-Schweden (Gusquarna) 1:15.23 = 115,4 Stkm. (alter Rekord 1:16.26)
4. Anderson (RM) 1:16.26 = 114,4 Stkm. (alter Rekord 1:16.26)
5. Sandri (KRL) 1:16.26 = 114,4 Stkm. (alter Rekord 1:16.26)
6. Wellor-Gusland (Schon) 1:16.26 = 114,4 Stkm. (alter Rekord 1:16.26)
7. Wood-Gusland (New Imperial) 1:16.26 = 114,4 Stkm. (alter Rekord 1:16.26)
8. Sandri (KRL) 1:16.26 = 114,4 Stkm. (alter Rekord 1:16.26)
9. Wellor-Gusland (Schon) 1:16.26 = 114,4 Stkm. (alter Rekord 1:16.26)
10. Wood-Gusland (New Imperial) 1:16.26 = 114,4 Stkm. (alter Rekord 1:16.26)

Seltenwagen 30 Runden = 90 Kilometer
1. R. A. (nicht über 200 cm): 1. Mansfeld (DAW) 1:08.52 = 125,4 Stkm. (alter Rekord 1:10.51)
2. Ley (DAW) 1:08.52 = 125,4 Stkm. (alter Rekord 1:10.51)
3. H. Müller (DAW) 1:08.52 = 125,4 Stkm. (alter Rekord 1:10.51)
4. Sönius (DAW) 1:08.52 = 125,4 Stkm. (alter Rekord 1:10.51)
5. Wellor-Gusland (Schon) 1:08.52 = 125,4 Stkm. (alter Rekord 1:10.51)
6. Sandri (KRL) 1:08.52 = 125,4 Stkm. (alter Rekord 1:10.51)
7. Wellor-Gusland (Schon) 1:08.52 = 125,4 Stkm. (alter Rekord 1:10.51)
8. Sandri (KRL) 1:08.52 = 125,4 Stkm. (alter Rekord 1:10.51)
9. Wellor-Gusland (Schon) 1:08.52 = 125,4 Stkm. (alter Rekord 1:10.51)
10. Sandri (KRL) 1:08.52 = 125,4 Stkm. (alter Rekord 1:10.51)

Reihenfolge der TV. Bad Cannstatt. In Schwenningen war die Turngemeinde ein durchaus gleichwertiger Gegner, der mit 5:2 (2:0) unverdient hoch geschlagen wurde.

In der Aufstiegsrunde hatten die überausenden Ergebnisse weiter an. Der Turnerbund Ulm, der bisher mit vier Verlustpunkten am Tabellenende lag, trochte der hochfavorisierten TV. Göttingen mit 9:0 (5:5) einen Punkt ab. Der VfV. Friedrichshagen legte seinen überausenden Siegeszug weiter fort. Mit dem TV. Trossingen mußte eine kräftige Ligamannschaft die Spielstärke der Friedrichshagener anerkennen, die mit 4:3 verdientermaßen das bessere Ende behielten.

